Die Bestie

Arnold Zweig

LIBRARY
OF
PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google

Langens Kriegsbücher

1 Mark

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Langens Kriegsbücher

Geschichten aus Deutschlands Kämpfen 1914

Drittes Bändchen

Albert Langen Verlag München

Digitized by Google

Langens Kriegsbücher

Arnold Zweig
Die Bestie
Erzählungen

Drittes Bändchen

Albert Langen Verlag München

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1914 by Albert Langen, Munich

Digitized by Google

Inhalt

	Seite
Die Bestie	7
Drei Anekdoten:	
Der Kaffee	25
Die Quittung	28
Der Schießplatz	34
Der Feind	39
Turkos im Park von Schwetzingen	57
Blick auf Deutschland	67
Episode	83
Die Krähe	93

3499
.94
.3
558877

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Bestie

Digitized by Google

Der Radfahrer, wie ein schwitzendes Gespenst lautlos heransausend auf der weiß bestaubten Landstraße, seinen blauen Schatten steil verzerrt vor sich herjagend, ward von dem belgischen Landmann Labrousse, der in seinem Hoftor die Hand vor die Augen hielt, gesichtet schon seit fünf Minuten und erkannt noch fern: Calixte, „Schulzenbuckel" genannt, Sohn des Bürgermeisters von „denen da drin," womit die Bauern alle Leute der kleinen Stadt meinten, eine halbe Stunde jenseits des Flüßchens und des Birkenwaldes davor. Das Fahrzeug hüpfte auf seinen Gummischläuchen über den flachen Graben der Straße, kam mit dem Feldweg auf Labrousse zu, hielt kaum an — wahrhaftig, der Bucklige trat mit nur einem Fuß zur Erde, riß aus der umgehängten Ledertasche einen eingewickelten Gegenstand und strebte augenblicklich wieder fort; aber der Bauer, das übergebene Päckchen in der Linken, packte seinen Rock unterhalb des Höckers. Der Bursche versuchte sich zu lösen; inzwischen schüttelte Labrousse sein Geschenk: aus dem sich öffnenden Papier fiel ein großer Reiterrevolver ins Gras. „Nationale Verteidigung, lies," sagte Calixte, mit dem Daumen auf den Stempel der Bürgermeisterei weisend, worauf der Empfänger das amtliche Papier zusammenknüllte und es dem Boten lächelnd ins linke Auge schleuderte. Dieser schweigsame Scherz galt als Antwort auf jenen dummen des Absenders, ihm, Labrousse, seinem Kartoffellieferer, die Kunst des Lesens zuzumuten — als ob er je einmal für empfangenes Geld anders

Digitized by Google

quittiert hatte als mit drei dicken Kreuzen. „Aha," ſagte der Krüppel und begriff, — wegen ſeines Gebrechens an noch weit rohere Behandlung gewöhnt; „die Deutſchen kommen von Namur, ſind's viele, ſo ſeid klug, ſind's wenige, ſo —" und er vollendete mit einer Geſte nach der Waffe, die auf breiten Huflattichblättern lag wie auf einem Teller. „Gebt acht, geladen," rief er noch über ſeine gebirgige Schulter zurück, entrollend, dieweil der Bauer ſich nach jener bückte; er wiſchte ſie am Hoſenboden ab und barg ſie vorn in der Bluſe, nach einem Blick auf die Sicherung und einem zweiten, biſſigen hinter dem Überbringer her, der bald wieder klein hinfuhr unter den Pappeln. Dann ging er langſam ins Haus zurück, in Gedanken vermengt zwei verſchiedene Handlungen erwägend, nämlich erſtens, wie er ſeine Doppelflinte, bisher nur eine Freundin ſtädtiſcher Haſen, wohl verſtecken und wirkſam laden werde, und zweitens die Entfernung der Frauen, der Rinder, der Pferde und der Enkel auf den beiden Leiterwagen.

Schon zwei Stunden ſpäter, dank vielen Schreiens, reichhaltiger Flüche und einer überall hinſchnappenden Peitſche, entfernten ſich die Gefährte, hoch getürmt auch mit Möbeln und Bettzeug: das eine gezogen von den Gäulen und beherrſcht von der alten Labrouſſe, die faltigen Mundes ſchwieg, und die ſtill und ſpähend den Hof noch einmal muſterte, während die Tochter neben ihr weinte, weil dieſe Flucht ihr zu viel war: ſtand nicht Adolphe ohnehin im Felde — oder lag vielleicht ſchon, wer wußte es —, hatte er ſie nicht Michaeli heiraten ſollen, ſpielten ihr nicht zwei Kinder hinten im Heu und aßen Apfel? Das andre aber, vor dem die Ochſen gingen, wurde von der jüngeren Magd gelenkt, da die ältere ihre Tochter Angélique

Digitized by Google

ohrfeigen mußte, die, vierzehnjährig, beim Herrn zurückzubleiben verlangte, um ihm zu helfen („um die Hintern der Preußen zu sehn," schrie erratend die wütende Mutter). Joseph-Marie Labrousse blieb allein zurück, die Pfeife im Munde und blinzelnd, vielleicht von der Sonne des Nachmittags, der die Frauen entgegenfuhren, vielleicht auch vor Freude, allein zu sein mit dem behaglichen Plärren der Enten am Tümpel hinter der Pumpe und dem Schnarchen der Schweine, für deren eines er zu morgen schon das Messer geschliffen hatte, und ledig der elenden Weiberstimmen, die einen in Haus und Hof überall nach den Ohren stachen, schrill quatschend, ganz schnell plappernd und ebenso albern, wo man doch gegen Anfang der Fünfzig die Ruhe am höchsten schätzt, und ganz langsames Denken und Tun, ein Schmecken jeder Minute, das Leben besonnen zu erfüllen drängt, auszukosten und nichts zu überschlagen.

Er band gerade Tomaten höher an den Zaun, als er fern auf der Straße drei Reiter gewahrte, Reiter mit Lanzen. Er beeilte sich um nichts, obgleich herzklopfende Spannung jäh in ihm hochschlug, fühlte nur nach der Waffe und senkte dann wieder sein Gesicht, diese braune Maske mit grauen rasierten Stoppeln, auf die dicken Stiele, an denen schwere Früchte saßen, hellrot wie von enthäutetem Fleisch, besonders aufgefrischt von der tiefen Sonne; und die Malven seiner Tochter in der Ecke, dem Tore nah, fingen das gerötete Licht in ihren großen schellenartigen Blüten von roter Weinfarbe, angenagelt an grüne Stäbe. Ohne Hinblicken berechnete der Alte die Näherung der Reiter: jetzt mochten sie bei der „kahlen" Pappel sein, jetzt stand ihnen links die vom Blitz geschrammte, jetzt wohl rechts die „der Pinsel" genannte.

Digitized by Google

Betraten ihre Pferde noch nicht den Fußweg zum Tore? Er vernahm Hufschlag dumpf im Staube, und enttäuscht faßte er sich an die Brust: sie ritten vorüber, die Schweine, und er konnte nur diese Pistole packen, auf die er sich schlecht verstand, statt seiner Büchse! Auf fünfzig Meter hätte er sie ins Auge getroffen oder durchs Ohr, ganz nach Wahl, aber mit dieser Dreckwaffe hier traute er sich nicht einmal den Gaul in den Bauch zu schießen. Die Husaren unterdes, Karabiner auf dem Knie, trabten klirrend vorbei, grau wie Stahl, und die Sonne malte ihnen rotgelbe Gesichter und rote teuflische Pferde.

Aber sie kehrten zurück! Eine halbe Stunde später ritten sie wie Herren durch sein Tor und sprangen aus den Bügeln, durch sein Tor, ohne ihn zu fragen, der hinten an der Haustür auf der Schwelle seine Sicheln klopfte, um Gras zu schneiden, und gingen auf ihn zu, genau wie sie ohne Recht und ohne ein Wort die Grenze dieses Landes und seinen Frieden unter die Hufeisen ihrer Gäule getreten hatten. Ah, ah! Sie sollten sich hüten! Er vermochte noch zu beißen, Labrousse; vielleicht nur von hinten — aber um so schärfer der Gruß! Ein Bartloser mit Tressen an Hals und Armel erklärte in lächerlichem Papageienfranzösisch und ruhigem Tone, sie würden hier übernachten, er möge ihnen die Wohnung zeigen und den Pferdestall. Er wies mit dem Ellbogen nach dem Stall gegenüber dem Hoftor im rechten Winkel zur Front des Hauses, und öffnete die Stubentüren im Erdgeschoß; dann stiegen sie die Treppe aufwärts, er voran, der Unteroffizier folgend, der außer einer Pistole auch den Säbel blank in der Hand hielt, und der Husar mit fertigem Karabiner schloß. Sie stöberten auf dem Boden, schnupperten im Keller umher, den sie mit elektrischen Lampen erhellten, steckten die

Digitized by Google

Naſe auch in die Schlachtkammer unten, in der er morgen das Schwein ſchlachten würde, und zeigten ſich endlich befriedigt: auch hier kein Feind. Er wartete darauf, daß ſie, wieder oben, begännen, zum Spaße die Fenſter einzuſchlagen und mangels kleiner Kinder die Enten mit den Flügeln an die Stalltür zu nageln, als Schießſcheibe, wie's die Bauern manchmal gefangenen Eulen taten, aber nichts dergleichen; vielmehr hatte der dritte die Pferde bereits abgeſchirrt, getränkt und mit Heu und Hafer aus dem Vorrat des Stalls verſehen; ſie ſtampften fröhlich im Stroh, und der Deutſche ſtammelte, indem er Haferkörner und Halme Heus in die Hand nahm, das franzöſiſche Wort „bezahlen," auf ſich deutend und ihm unſichtbares Geld auf die Schulter zählend. Dann eilte er zu den beiden andern — und wenn ſchon die freche Tatſache, daß ſie beim Unterſuchen der Wohnung weder dem Kruzifix noch der Jungfrau Ehrerbietung erwieſen, noch ſich des geweihten Waſſers bedient hatten, auf Ketzerei hindeutete, ſo tilgte jeden Zweifel die ekelhafte Schamloſigkeit, die ſie jetzt begingen: ſie zogen ſich nackt aus und wuſchen ſich, während einer Waſſer pumpte, lachend und rufend mit einem Stück Seife, das ſie in der Küche geſtohlen hatten, ihre roſagefärbten glatten Körper. Sie ſahen genau aus wie gebrühte Schweine, ſie gebärdeten ſich wie tieriſche Ketzer, und mit Selbſtverſtändlichkeit fiel ihm der Plan ein: ſie mußten umkommen wie die Schweine, geſchlachtet werden, nicht erſchoſſen.

„Haben Sie Waffen?" fragte der Unteroffizier, getrocknet und nackt unter ſeinem Mantel. Labrouſſe öffnete ihm in der Stube den Schrank und gab ihm die Büchſe, deren beide Läufe ſich ungeladen und innen ſeit langem nicht von Pulver gefärbt erwieſen. „Gut," ſagte der Ein-

Digitized by Google

dringling und nahm die Waffe an ſich, „wir werden alles bezahlen. Wir waren bis unten am Fluſſe, kein Feind vor uns. Geben Sie den Schlüſſel zum Hoftor, Betten und Abendbrot, wir ſind ſehr müde.“ Du biſt ja bloß ein Schwein, dachte Labrouſſe; dann ging er mit zwei großen Tonkrügen in den Keller, Wein zu zapfen, aber vorher ſchüttete er viel ſchweren gelben Schnaps in die Gefäße, und dann brachte er Eier und Schinken, Butter und Käſe, den Wein und vier Gläſer, denn er trank blinzelnd ſeinen Gäſten zu, indem er dachte: Wohl bekomm's, meine Schweine. Er aß mit ihnen um den geſcheuerten Tiſch der Küche gereiht eine fette und leckere Mahlzeit, vierundzwanzig Spiegeleier, weiß und goldgelb, eine Schüſſel gebratene Kartoffelſcheiben, roſa Schinkenblätter und fetten gelben Holländerkäſe zu Butter; und als Nachtiſch holte er ein Steintöpfchen voll eingemachter Pflaumen herauf, nicht ohne vorher ziemlich viel Rum in den ſüßen Saft zu gießen, darin ſie ſchwammen. So ſaßen ſie, tranken emſig den erſchwerten und lockend ſchmeckenden Wein, ihre Pfeifen rauchend, und im Behagen der Abendſtunde, während im Fenſter der Mond ſich hell erhob, ließen ſich die Gäſte zu gemütlichem Lachen herbei und zu gutherzigen Bemerkungen über Labrouſſe, die ihm der Unteroffizier (in den Gedanken des Wirtes nur „der Papagei“) verdolmetſchte: „Sie ſind vernünftig und ein Biedermann;“ und er erzählte ihm entrüſtet von Schüſſen aus vielen Fenſtern in, jetzt allerdings nicht mehr vorhandenen, Dörfern, die ſie vorgeſtern paſſierten. „Solche Eſel,“ ſagte der Bauer paffend, „ſolche Eſel, zu ſchießen! Unglaublich!“ — anſtatt euch einfach ſchlafend abzukehlen, beendete er innerlich; euch zu vergiften, wenn ihr Waſſer trinkt, euch zu verbrennen, wenn ihr verwundet ſeid, euch

Digitized by Google

in den Sumpf zu führen, wenn ihr uns vertraut... Und als er seine Gäste gähnen sah, machte ihm ihre Müdigkeit so gute Laune, daß er ein Liedchen begann, mit zwar recht gebrechlicher Stimme brummend, dessen erst hüpfende Melodie am Schlusse das Psalmodieren eines Priesters frech plärrend nachäffte; eines jener Liedchen, in denen freche Grazie und Zoterei sich mit der Verhöhnung der Pfaffen befassen — sang's, weil er meinte, so allen Instinkten der Ketzer zu schmeicheln und weil's ihm selbst Spaß machte: vom Herrn Pfarrer, der, aus der Matutine heimkehrend, seine Hand auf den Fuß der schlafenden Köchin legt, auf die Wade, ihr Knie, höher wie die Strophen sich folgen:

Hélas pourqua s'endormait-elle
la petite Jeanneton!
Monsieur l'curé, en rev'nant des matines
vint trouver sa servant endormie;

(und jetzt, in einen schnellen, litaneihaften Ton fallend:)

il mit sa main sur sa cuisse
cuissari cuissaro
gen'ari gen'aro
moll'ari moll'aro
pietari pietaro
saecula saecularo.

Er erklärte ihnen den Inhalt, sie lachten und begehrten zu schlafen. Zwar gab es keine Betten mehr, aber aus Stroh und Heu, überdeckt mit Laken, ließ sich ein erfreuliches Lager richten, und die heiße Schwere der Augustnacht förderte den Schlaf der Weinberauschten auch ohne dickes Deckbett.

Sie lagen nackt und schnarchend im hellen Monde, vom Mantel kaum bedeckt, als er nach Mitternacht leise eintrat; er hatte vom Hofe aus sich vergewissert, daß keiner-

Digitized by Google

lei lärmendes Hindernis an der Tür lehnte, deren Schlüssel er als verloren versteckt hatte, und die einen Riegel nicht besaß. Zur Vorsicht hielt er mit den Zähnen das Rasiermesser, aber die scharfe Schlächterklinge genügte für alle drei: einem nach dem andern durchschnitt er rasch und obenhin kalt, innerlich glühend, den Hals über dem Adamsapfel, vermied den heißen roten Guß, der aufsprang, und warf sich, als der dritte, zu hinterst liegend, von dem Röcheln und Zappeln der Sterbenden ein Viertel erweckt, vergeblich versuchte sich aus der Betäubung zu retten, auf ihn mit einem Sprunge der Raserei, der ihm das Messer durchs Herz trieb, so daß die Spitze, hinten heraustretend, sich an den Ziegeln des Fußbodens verbog. Schnell schleppte er nun das große Schaff herein, in dem er das Schweineblut aufzufangen pflegte, und lehnte die Körper über seine Kante, so daß sie sich, die Köpfe schief an den Muskeln der Halswirbel hängend, reinlich ausbluten konnten — dem letzten mußte er dazu die Kehle nachträglich öffnen —; aber Stroh und Laken klebten doch schon von langsam gerinnendem Blute. Wie wach er sich fühlte! Er mußte noch arbeiten, noch etwas tun, noch Muskeln spüren und gewandt hin und her gehen; er fand sich jung und voller Stärke; wie dumm doch, daß er die kleine Angélique hatte abreisen lassen, die schon Brüste besaß! Er ballte das Lagerzeug in den Laken zusammen und verbrannte die Packen, begossen mit Petroleum, im Badeofen; er schleppte die schwere Wanne in den Schlachtkeller hinab, nicht ohne daß sie überschwappte, wenn auch nur die Treppe befleckend und nicht ihn selbst; darauf trug er die nackten Toten denselben Weg, band jedem beim Licht einer Kerze die Knöchel der Füße aneinander und hängte sie an hoch angebrachte Haken. Da hingen sie nun wie jedes

Digitized by Google

gemetzgete Tier, den Kopf abwärts, aber mit geschlossenen Augen, und er betrachtete sie mit sich sättigendem Hasse. Er schloß die Kammer ab, stieg aufwärts, scheuerte den Fußboden des Zimmers bis er ganz sauber lag, streute weißen Sand und wartete daß es trockne, indes er achtsam die Kleider der Soldaten durchsuchte und außer vielen nützlichen Gegenständen drei viereckige Ledertäschchen fand, die man wohl um den Hals gehängt trug, und darin ziemlich viel deutsches Geld, Gold, Silber und Papier, von dem er wußte, daß es mehr wert sei als die heimischen Francs. Zusammen mit den drei Pferden und den Waffen hatten sie Abendessen und das verbrannte Nachtlager reichlich bezahlt. Das Geld steckte er zu sich, Waffen und Kleider verbarg er auf dem Boden hoch oben im Gebälke, das Lederzeug der Pferde vergrub er, in eine Kiste gestopft, mitten im weichen Erdreich seines Entengatters. Freilich mußte er die schlafenden Vögel erst hinaussagen, was ängstliche Schreie gab, aber dafür würden ihre breiten Füße jede Spur vertilgen. Noch immer wach wie am Vormittag kehrte er in den Keller zurück, in die Kammer, die nach Tod roch, besah seine Opfer aufmerksam, hatte einen Einfall, band sich die Schlächterschürze um und nahm ihnen aus der geöffneten Bauchhöhle die Eingeweide heraus, die Lunge, das Herz, geschlossenen Mundes grinsend, weil's im Menschen überraschend fast so aussah wie im Schwein; er warf das Herausgelöste in die Wanne und trug das Ganze schließlich in den Schweinestall, schüttete es in den Trog und sah befriedigt zu, wie die Tiere gierig fraßen; ihr habt's verdient, dachte er dabei. Dann überschwemmte er Kellertreppe und die Fließen der Kammer mit Fluten Wassers, scheuerte auch hier alles rein, wusch sich die Hände und ging zu Bett, im Oberstock, gegen dreiviertel zwei des Morgens.

Digitized by Google

Er begann den nächſten Tag ausgeruht aber recht ſpät mit dem Unterbringen der drei Pferde in einer Koppel, die ſonſt ſeinen Bullen enthielt; ſie weideten friedlich, die ſchönen braunen Hälſe zu Boden ſtreckend, und verjagten die Bremſen, die um ihre Schenkel ſchlichen, mit ſpielenden Hieben. Er ſtand einen Augenblick ganz voll Stolzes auf das neue Eigentum; dann hielt eine fröhliche Spannung ihm das Herz an: wie, wenn auch heute ein ſolches Glück ihm ins Haus fiel? Vielleicht daß man ihm Verwundete brachte, Deutſche, die noch lebten, noch Schmerz fühlen konnten und dennoch wehrlos auf irgendeinem Bett lagen? Ein kleines Lachen ſammelte ſich ihm am Herzen und ſtieg ihm ins Geſicht. Überdies ſteckte ſein neuer Revolver mit ſechs Kugeln noch ungebraucht in der Hoſe, und man durfte ja nur auf die Hüfte zielen, in die rechte Schulter oder den Bauch. Um zu überwachen blieb er Gras ſchneidend in der Nähe der Straße und im Graben. Kurz nach neun entſtand hinten eine Staubwolke, und er wußte, daß ſie es ſeien, noch ehe er etwas anderes zu ſehen imſtande war, ſie, die den Krieg mitten in die Ernte geworfen hatten und in das emſige kleine Land. Sein Blut blieb ſtehen vor Grimm. Sie näherten ſich, während er kniend mit aller Kraft fortwährend in das Gras hieb und in die Kamillen: vierzig, fünfzig graue Mann, graue Helme mit Spitzen darauf, andere als die von geſtern. Der Offizier vornan fiel in Schritt: in einem weit echteren Franzöſiſch als der „Papagei“ rief er ihm herriſch zu: „Geſtern Reiter von uns hier durchgekommen?“ Labrouſſe überlegte, was zu antworten war, indem er das unbeweglich kalte Auge hinter der runden Glasſcheibe — ein gefährliches Auge, dachte er — wie ſchwer begreifend anſah; ſchließlich verneinte er, er hielt das für gut. „Was haben

Digitized by Google

Sie dort für Pferde?" Der Säbel des Deutschen deutete nach der Koppel, zu der man etwa zehn Minuten hätte gehen müssen. Der Bauer empfand als Antwort eine fast unzähmbare Lust, das freche Auge auszuschießen, langte fast schon nach der Tasche, bezwang den Wahnsinn, der Griff ward zum Kratzen an der Hüfte, als bisse ihn dort ein Floh, und er klagte: „Sie taugen nichts, diese Luder hat man mir gelassen, sie sind krank, sie husten dreckig." Ohne ein Wort setzte der Offizier die Sporen ein und galoppierte seinen Leuten nach.

Labrousse tat nichts anderes als warten, daß sie zurückkämen; umhergehend betete er immer wieder zur Mutter Gottes, seiner Schutzpatronin: „Schick sie mir doch." Endlich, gegen zwölf, kamen sie, und nur zehn außer dem Leutnant, und im Schritt! Sie ritten in den Hof ein! Der Leutnant erklärte, die Gäule müßten trinken. „Unterdes zeigen Sie mir Ihr Haus. Haben Sie Waffen?" — „Hasenflinte," brummte der Bauer; er ärgerte sich über die neue Untersuchung, und in ihm steigerte sich allmählich eine wütende Angst wegen derer die im Keller hingen, kopfabwärts. Er führte durch die Zimmer und hinauf, er gab einem Soldaten das blanke und leere Gewehr. Das Haus sah sauber und harmlos aus; vom Bodenfenster erblickte der Leutnant den Rest seines Zuges, der in einer langen, verstreuten Kette lässig aus dem Hain hervorritt, klein und fast manöverhaft. Er fragte den Bauern, ob er allein sei. „Sie sehn doch." In der kühlen Dunkelheit des Kellers roch es nach Blut. „Wir kriegten kein Schwein lebendig auf den Wagen, ich mußte eins schlachten," antwortete Labrousse, und auf die Frage nach dem Fleische höhnisch: „Totes liegt still, die Weiber haben's mitgenommen." — „Gehen wir hinauf," sagte der Leut-

Digitized by Google

nant, und im Vorübergehen: „Was ist das für eine Tür?" — „Da drin wird geschlachtet; soll ich öffnen?" fragte Labrousse und faßte in der Tasche den Kolben der Pistole, zugleich mit dem Daumen die Sicherung lösend. „Lassen Sie," entgegnete der Deutsche. Jetzt, hinterdrein, zitterte dem Bauern das Herz. Die Sonne lag golden im Hofe, der Wind roch süß nach geschnittenem Gras. Der Offizier winkte dem Trompeter, und sie traten zu dreien vor das Hoftor; die Dragoner folgten langsam, die Pferde am Halfter, um zu hören, was es gab. Er ließ sich von Labrousse die Namen der Orte sagen, die dort vorn, von wo sie herkamen, ihre Kirchtürme wie Speere in die Ebene gestoßen hatten: frei und grün mit gelben Feldern lag sie unter dem heißen, blauen Himmel; er sah sich um, und: „Zum Sammeln blasen," befahl er, um die Leute aus den Birken zu beschleunigen. Kaum aber schrie das Signal metallen wie das Instrument in die Stille, als ein scharfes Wiehern von der Koppel her antwortete: die drei Pferde nahmen im Sprunge das Hindernis und jagten mit fliegenden Schwänzen quer über Feld herbei, nebeneinander, ganz im Dienst. Labrousse fühlte sich zur Erde stürzen, noch ehe er ganz begriff, umwickelt von einer Leine: „Aas, wo sind die Leute," schrie ihn der Leutnant an, während der Trompeter dem Schweigenden den Sporn in die Weiche trat; dann bückte sich jener und leerte ihm selbst die Taschen: Revolver, Brustbeutel, Schlüssel, Rasiermesser, zwei Brustbeutel, Kram. Schweigend hielt er die drei Brustbeutel an ihren Riemen den Soldaten hin: „Daß ihr ihn mir nicht anrührt," sagte er kalt, nahm den Schlüssel an sich, die Taschenlampe aus dem Sattel, schickte einen Gefreiten mit drei Mann hinauf, ging selbst mit dem Trompeter in den Keller,

Digitized by Google

und öffnete, und erblickte, und das Blut wich ihm aus dem Haupte ins Herz.

Die Toten, als die beiden sie herabnahmen, faßten sich an wie Stein, steif und kalt. In einer ganz tiefen innerlichen Stille voller unendlicher Schwermut hörte der junge Offizier das Wort Vergeltung; aber er fühlte gleich, es gab keine Vergeltung, auch wenn er die Bestie schinden ließe, es gab überhaupt keine Vergeltung in der Welt, nur Gericht, und hier nicht einmal Gericht, nur Vertilgung. Der Gefreite meldete den Fund von Zeug und Waffen hinunter; er ließ ihn sogleich die Mäntel bringen, und zu dreien hüllten sie die Kameraden ein, schweigend, nur daß dem Trompeter die Tränen auf die Backen liefen. Gut einwickeln, damit die Leute das nicht sehen, dachten sie alle drei, und dann trugen sie sie hinauf in den Sommer, einen nach dem andern.

Labrousse sah noch, wie sein Haus zu brennen begann, Stall und Scheune standen sehr schnell in hohen Flammen. Man führte ihn in die Ecke zu den Malven und gab ihm einen Spaten in die befreiten Hände; man bezeichnete ihm das wunderlich große Geviert, das er auszugraben hatte; der Trompeter bewachte ihn, den Karabiner in der Hand, während allenthalben die Reiter hielten, und nahe der Straße den Brand betrachteten und den arbeitenden Alten, der langsam in ein festes, gleichmäßiges Graben hineinkam, als wolle er einen Baum einsetzen: Schaufel für Schaufel schöner brauner Schwarzerde hob er aus und warf sie neben sich, blank und fruchtbar öffnete sich dem Lichte das große Grab. Es war fertig mit ihm, Labrousse, nun gut. Schöner Boden, dachte er, schöner fetter Weizenboden, und nichts als diese Befriedigung ging in seinem Kopfe hin und her mit den Würfen der Schaufel. Zwei abgesessene Dragoner,

Digitized by Google

ihm gegenüber beginnend, beschleunigten die Arbeit mit gefundenen Spaten. Er sah sich nur flüchtig um, als das Dach prasselnd einbrach: nur natürlich, daß diese, die ihn aus machten, auch sein Haus verbrannten, den Hof, alles. Ihn freute aber, daß er auf seinem eigenen Grunde begraben sein würde, in einem selbstgemachten Grabe.

Hierin allerdings irrte er, denn nachdem sie ihn nahe dem noch brennenden Gebäude auf zwölf Schritt Abstand in den Kopf geschossen hatten, legten die Dragoner ihre überfallenen Kameraden in das große Grab, beteten ein stilles Vaterunser, schossen drei Salven in die Luft, pflanzten ein Kreuz aus Zaunstangen in den Hügel, gekrönt von einer Husarentschapka, und saßen auf. Die Vorderwand des Hauses stürzte über den Besitzer, als die Schar, noch nicht sehr fern, begleitet von drei nackten Pferden, in den schmalen Schatten der Pappeln zurücktrabte.

Digitized by Google

Drei Anekdoten

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Kaffee

Wir lagen den vierten Tag im Schützengraben, den meine Leute das „dritte Lokal" nannten, vermutlich weil wir uns vorher schon an zwei anderen Stellen, weiter hinten, eingegraben und niedergelassen hatten. Es regnete manchmal; so versah uns der liebe Gott wenigstens mit Wasser; wir tranken es aus unseren Mützen. Wir feuerten und erhielten Feuer, immer abwechselnd. Die französische Artillerie suchte uns, aber sie fand uns nicht, wir wohnten zu weit vorne; ihre Schrapnells platzten lieber über unserem „zweiten Lokal". Sobald sie uns freilich bemerkte, mußten wir unserer hiesigen Maulwurfsherrlichkeit wohl oder übel Valet sagen; darum bedachten wir sie mit allerhand zärtlichen Namen und beschworen sie, bei ihrer Methode zu verbleiben. Auch begriffen wir nicht, warum die Infanterie uns ihr nicht anzeigte, die uns auf zweihundert Meter gegenüberlag; ebensolange wie wir ihr, nämlich den vierten Tag; sie durfte weder Verstärkung heranziehen, noch einen Abmarsch versuchen, ohne daß wir's merken und reichlich mit Blei versalzen mußten. Um uns stand es besser, nämlich betreffend rückwärtige Verbindung; wir kriegten eine Gulaschkanone in den Rücken; sie verkroch sich in einer Senke und brachte es, ich weiß nicht wie, aber gleichwohl fertig, uns in der zweiten und der dritten Nacht mit fertigem Essen — Ochsenfleisch mit Kartoffeln, Kuhfleisch mit Erbsen — zu letzen; außerdem ließ

Digitized by Google

sie uns, als sie verschwinden mußte, Vorräte zum Abkochen da, soviel sie durfte, ja selbst Kaffee, Zichorie, Zucker und kondensierte Milch. Da unser Graben halbwegs trocken lag und wir die herrliche Futterung teils im Magen, teils im Affen gut aufgehoben wußten, ging es uns ausgezeichnet, und wir schossen, wenn wir ein Ziel hatten, wie die Schützenbrüder. Am Morgen dieses vierten Tages kochten wir an drei kleinen Feuern zugleich einen Kaffee; der ganze Graben roch wie ein langes Beet von Kaffeeblumen wenn's das gäbe; aber warum nicht, zum Beispiel in Indien ist alles möglich, — ich hoffe noch mal hinzukommen. Mein Feldwebel ruft: „Parlamentär, Herr Hauptmann!" wie wir ihn gerade trinken. Ich stehe auf, habe keine Ahnung, was die wollen, und sehe einen französischen Offizier mit weißem Lappen und sieben oder acht Mann nicht mehr sehr weit. Bei diesen Franzosen muß ich immer wütend werden und denken: Herrgott, die sind ja verflucht mit ihrem Rot! — anstatt mich über das lackierte Ziel zu freuen; und wahrhaftig brachte nicht mal der Dreck ihres Grabens, der wohl genau so aussah wie unserer auch, nämlich erst flüssig, dann teigweich, jetzt schon so hart wie etwa unser Ochsenfleisch, diese liebliche Krappfarbe zum Schweigen. Der Oberleutnant salutiert und beginnt: „Mon camarade ..." hier versagte ihm schon die Stimme, und ich hatte Herzklopfen vor Schreck, wie ich den Mann so stehen sah, gerade und mager, ein bißchen schwarz und gelblich, und um die Augen braune Ringe. Dann faßte er sich und sagte, sie hätten kein Telephon — ich denke sofort: aha, darum auch keine Nachricht an die Artillerie — und seien den fünften Tag ohne Essen, sie könnten nicht mehr die Flinte halten oder einen Schuß hören. Jetzt hätten sie's nicht mehr ertragen, wie sie unseren Kaffee rochen,

Digitized by Google

ſie wollten lieber verhungern als ſich ergeben, aber — er ſei abgeſchickt, ob wir ihnen nicht etwas von unſerem Vorrat abtreten wollten. Mir war einen Moment ganz bange vor Mitleid, wie der feine Kerl ſo daſtehen mußte und ſozuſagen beim Feinde betteln, — und ich ſtarrte ihn oder genauer ſeine leeren unraſierten Backen und ſeinen Schnurrbart an, wie dumm; dann erzählte ich's den Leuten. Und da turnten meine Kerle aus dem Graben, das hättet ihr ſehen ſollen, laſſen ſich ihre Kaffeetöppe reichen und halten ſie den Franzoſen faſt unter die Naſe — die ſchluckten aber! nur der Leutnant zögerte etwas, er dachte an die anderen dort hinten, dann hielt er's nicht mehr aus. Ich hielt mich aber zurück, weil ich meine Jungs kannte, und, ja doch, weil ich ihm zeigen wollte, daß in ſolchem Falle der Offizier dem gemeinen Mann nicht erſt vormachen muß, was zu tun iſt, und antwortete, die Rationen ſeien ſchon verteilt, ich könne darüber nicht mehr verfügen; daß ich den Leuten aber freiſtellen werde, ihm für die Kameraden was mitzugeben. Ich brauchte aber bloß auf die Gruppe zu deuten, die ſich gebildet hatte, denn ſeine mitgebrachten Piou-Pious kriegten bereits mehr in die Hände, unter die Arme und in die Ranzen geſteckt, als ſie unterzubringen vermochten; viele Brote, ein Säckchen mit Reis, eine Tüte Salz, Fleiſchkonſerven, Kartoffeln, und von zweien an einem Prügel getragen einen heißen Keſſel Kaffee, ſchon gezuckert und gemilcht. Ich weiß nicht, wo die Freude größer war, bei Unſern oder bei den andern, die über das ganze Geſicht lachten vor Glück, ja ich glaube vor richtigem Glück; wenn die Bibel recht hat, alſo bei Unſern. „Die haben Einbeſcherung," ſagte mein Feldwebel, und wir ſahen uns ſchwermütig an, er hielt ein Paket Knaſter in der Hand, ich ſuchte meine Zigarrentaſche (mehr als eine

Digitized by Google

kriegte er aber doch nicht), und dann machten wir das Chriſtkind, er beim Caporal für die Leute, ich beim Leutnant für ihn ſelbſt. Und dann gab der mir die Hand, und ich glaube, das Herz war ihm weich, und er bedankte ſich bei den Leuten, die Einjährigen-Unteroffiziere überſetzten es ihnen, daß er tauſend tauſend Dank ſage, und Deutſchland könne ſtolz ſein auf ſolche Söhne. „Wiſſen wir alleene," rief einer, viele winkten und ſchrien „Oh revoar, mong Ljöhtnang," und er grüßte nochmal, trübe lächelnd, und ſie gingen mit ihrem Keſſel an der Stange wie die weiland Kundſchafter Kalebs mit ihrer Traube. Die Leute ſchwatzten aber den ganzen Vormittag lang, was wohl die Roten zu unſerm Kaffee mit Schwarzbrot ſagen würden, es war ihnen allen warm und aufgeräumt zumute. Nachmittags bekamen wir dann Artillerie in unſere Flanke, die von den Drübenſchen beſchoſſen wurde, wir feuerten auch mächtig, ſchließlich ließ ich — „unſern Keſſel zurückholen," ſagte Unteroffizier Maitſchick — ſprungweiſe vorgehen, zum Schluß aufgepflanzt und Hurra; da liefen ſie. Und da ſahen wir auch den Oberleutnant wieder; mit zwei Kopfſchüſſen, Hirn und Backe, lag er vorneweg; unſern Keſſel hatten wir auch zurück, und dann verbanden wir die Gefangenen und begruben die Toten.

Die Quittung

Gewehrgeſchoſſe kommen ſchräg angeweht, ſchlagen auf, es ſtäubt, ſie fliegen weiterhin über die Köpfe deutſcher Infanteriſten, ſchlagen irgendwo jenſeits des Grabens endgültig ein. Die weißen Wolken der Schrapnells

Digitized by Google

entladen einen Guß von Blei, senkrecht, von vorn, von rückwärts; manche ihrer Kugeln finden den schmalen Riß, den der vorderste Graben in die weit hingelegten Felder reißt. Granaten singen sich herbei, gehen zu kurz nieder, zu weit, schlagen mit einem jauchzenden Krachen ein Loch in die braune, noch trockene Erde. Der Schützengraben, diese dünne Linie, zackig hin und her, tief gehöhlt, ist ein fast sicherer Aufenthalt im Vergleich zu der sechshundert Meter breiten Ebene, die zwischen ihm und dem zweiten Graben ganz sanft ansteigt. Dies die Szene, auf der sich sogleich eine ganz winzige und beinahe unbedeutende Handlung begeben wird, die man mir erzählte und die ich gelaunt bin nicht zu verschweigen.

Schützenfeuer auf weiten Abstand. Die russischen Salven werfen Massen schlecht gezielten Bleis heran; unsere beiden Linien antworten bedächtiger, der Major in der zweiten horcht genau und befriedigt hin, findet alles gehörig und richtet sich wieder nach vorwärts, gegen den Feind. Der Acker vor ihm stäubt wie gepeitscht. Ehe er jene fern feuernde dunkle Reihe in das Reich seines Glases zieht, von der ihm gesetzt ist, zu machen, daß sie nicht mehr schieße, verstumme und weiche, zielt er mit einem Blick, der nur flüchtig gemeint ist, auf seine erste Kompagnie, deren Entferntheit von sechshundert Metern das gute Glas sehr vermindert, und erstaunt, und prüft genau, und begreift nicht, was er gewahrt: dort vorn strahlen eben nicht mehr als zwanzig Blitze aus den Läufen, es müssen aber zweihundert sein. Erst erschrickt er, dann errät er — da eine Feuerpause jetzt undenkbar ist — daß sie dort vorn mit Munition sparen müssen; zwei Herzschläge danach, während das Blickfeld langsam rechts seitwärts wandert, trifft es auf einen Mann, der Zeichen macht, einen Winker; der Oberleutnant neben

Digitized by Google

ihm bemerkt ihn auch und ſagt ſehr erregt das Wort, das ihm ſelbſt ſogleich kommen wird: „Verſchoſſen, ſie haben ſich verſchoſſen.“ Und die beiden Offiziere blicken einander beſtürzt an, fegen gleichſam über das behagelte Land hin und ſehen wieder einer in die Augen des andern.

Die erſte Kompagnie des Bataillons iſt vorgegangen und wühlt ſich ſchnell ein. Die beiden andern ſind gefolgt und haben ſich weiter hinten auch eingegraben. Zwiſchen den beiden Stellungen gibt es noch keinen verbindenden Kanal; dazu iſt keine Zeit mitten im Gefecht. Und nun ſoll die vordere Linie ſchweigen? Kein Zweifel, daß der Feind es bemerkt; ſetzt er ſeine Maſſen zum Sturm an, ſo muß das ganze Bataillon zurückgehen, oder...

Der Major läßt in ſeiner Nähe das Feuer ſtoppen und ſchreit den Leuten zu, worum es ſich handelt: Freiwillige vor mit Munition zum vorderen Graben. Die Musketiere ſehen zweifelnd und verlegen vor ſich hin, ſchielen raſch auf das ſtäubende Feld, auf das ſoeben zwei Granaten ſchlagen, eine blindgehend, die andere einen Brunnen Erde aufjagend, und ſchweigen. Alle würden ohne Rückſicht auf ſich bereit ſein, ſprungweiſe und feuernd vorzugehen oder in dieſen Hagel hinein mit brüllendem Hurra zu ſtürmen; aber hier handelt es ſich nicht um einen ſo hinreißenden und betäubenden Gang. Vielmehr ſoll einer von ihnen ohne Waffe und ohne Deckung, mit Patronen beladen, dieſe kahle Tafel hinabrennen, das einzig ſenkrechte Ding in der Fläche. Sie ſchweigen, und der Major begreift ſie ſehr gut. Noch zögert er, irgendeinem oder mehreren den Befehl zu geben, dem jeder gehorcht; aber die da vorne ſchießen nicht mehr, ſie winken — — und er, dem ſchon der Befehl ſich im Munde formt, wiederholt das Wort von vorhin, dieſes unwirkſame Wort: Freiwillige vor.

Digitized by Google

Der Gemeine Fauſtin Kruppa legt das Gewehr beiſeite, ſteht ſtramm und meldet ſich bereit.

Dieſer Kruppa, ein Oberſchleſier, dient ſein zweites Jahr und gehörte im Frieden zu den ſchlechteſten Soldaten des Bataillons, mit dem ſich die Unteroffiziere und der ausbildende Leutnant vergeblich geſchunden haben. Er turnt elend, er leiſtet in der Inſtruktion jene Antworten, von denen die Witzblätter leben; ſeine Unſauberkeit erregt den Widerwillen ſelbſt der Stubenkameraden, und die Langſamigkeit ſeines Weſens vermag jedermann außer Faſſung zu bringen. Nur zwei Dinge gelingen ihm: er ſchießt leidlich, wenn er lange genug zielen darf, und er benutzt Deckungen im Gelände wie ein pirſchender Fuchs. Aber jetzt ſteht er ſtramm da, krummbeinig, das gelbliche Geſicht ſchwarz bewachſen, und wird aufrecht über das Feld zu laufen verſuchen. Der Major hat keine Zeit ſich zu freuen; er kontrolliert, wie man den Mann haſtig mit Patronentaſchen behängt; ein Torniſter wird ausgeſchüttet und wieder vollgeſtopft; er berechnet eilig die Zahl der Geſchoſſe, die in den Packungen enthalten ſind, aber ein Unteroffizier meldet ſie: achthundertvierzig Patronen, und ſie ſtimmt. Und jetzt erſt, wie Kruppa im Begriff iſt aus dem Graben zu klettern, ſchwer behindert von der Laſt des vielen Metalls, überkommt ihn die Freude; der erlöſende Übermut, daß es gehen wird, mündet in einem beglückenden Spaß, und er droht ihm mit erhobenem Finger: „Daß du mir ja die Quittung bringſt!“ Im deutſchen Heere wird jede erhaltene Patrone vom Empfänger ſogleich beſcheinigt — ſonſt, unter ruhigen Umſtänden, wenn die Zeit dazu geeignet iſt ...

Kruppa verläßt den Graben. Erſt läuft er im Bogen links vorwärts, aber achthundertvierzig Patronen haben ihr

Digitized by Google

Gewicht, und ſo geht er bald im Schritt. Der Major behält ihn im Felde ſeines Glaſes. Aber dies iſt nur die äußerlichſte und ſchwächſte Geſte einer leidenſchaftlich inneren Verbundenheit; die Seele ſpannt vom Auge des einen zum Rücken des andern einen mütterlichen Strang zwiſchen dem Befehlenden, der da liegt, und dem freiwillig Gehorchenden, der dort geht wie ein bedächtiges Tier, umſtäubt von den kleinen Wolken der Vernichtung, gelaſſen wie einer, der durch eine Art gewöhnlichen Wunders weiß, daß die beſte Art des Ausweichens in dieſer Lage iſt, die Gefahr auf dem kürzeſten Wege zu durchſchreiten. Der Major fühlt, wie der andere vorwärts kommt, eine immer gelaſſenere Ruhe; ihm iſt, jenem kann, kann nichts zuſtoßen, ſolange er ſelbſt hier in Sicherheit liegt und ihn mit der Seele umhüllt, die ihm ſtarr aus den Augen tritt; und darum erſchrickt er nur ganz kurz und oberflächlich, als Kruppa ſich plötzlich niederläßt, ſitzt, ſich hinlegt, auf dem Bauche ausgeſtreckt: der ruht nur aus, weiß er genau, der iſt nicht getroffen, Verwundete ſtocken jäh, er iſt nur müde, achthundertvierzig Patronen haben ihr Gewicht. Der Leutnant neben ihm ſagt: „Den hat's."

Der Major zuckt die Achſeln und denkt: Unſinn. Solange ich nicht ſelber hier in meinem lebendigen Innern den Schlag ſpüre — und der Gedanke verläuft im Dunkel der Spannung, wann denn der Liegende: jetzt ſchon richtet er ſich auf. Er geht. Er mißt das Feld mit ſeinen großen Schritten wie ein ſäender Bauer, das einzig Aufrechte in der Ebene, überjagt von den Geſchoſſen der Feinde, die von vorne kommend ihn überfliegen, der Freunde, die von hinten her über ſeinen Nacken pfeifen. Der Major ſchätzt den Abſtand bis zum Ziel: noch hundert Meter. Er bildet ſich die geſpannten Geſichter der Kameraden ein, denen der Geher

Digitized by Google

eine Gabe bringt, notwendiger jetzt als Nahrung, Schlaf und Tod.

Der Leutnant sagt ganz verwundert: „Wahrhaftig, er schafft's!" Eine Granate wirft sich zur Erde, wie ein teuflischer Vogel steil auf sein Nest stürzt, brüllend vor Freude; aber Kruppa sieht sich nur um nach ihr, und der Major fühlt auf seiner eigenen Gesichtshaut die verachtende Miene, die er nicht sehen kann. Kruppa springt in den vorderen Graben; der Leutnant sagt: „Hurra!"; der Major setzt das Glas ab; er muß sich ausruhen. Er weiß nicht, ob diese Zeit lang war oder ganz kurz; nur, daß innerhalb zweier Minuten dort vorn das Feuer wieder beginnt, und daß er den Hauptmann zur Rede stellen wird, weil er erst jetzt mit den Schüssen wird sparen lassen. Da ihm das Herz wieder ruhiger schlägt in der Brust, nimmt er das Glas auf: ja, Schüsse blitzen wieder wie vorhin.

Wie? Ein Mensch steigt aus dem Graben dort, steht da, beginnt zu laufen? Der Major spürt einen Ruck: die Ellbogen richtig in die Seiten gesetzt und die Fäuste geballt, kommt einer im Dauerlauf daher, ganz gerade auf ihn zu, in dem langsamen und ausgiebigen Trabe, der auf dem Kasernenhofe eingeübt ist. Ist's Kruppa? Hat der Hauptmann etwas ganz Wichtiges zu melden? Er prüft sofort die feindliche Linie, aber er bemerkt keine Veränderung, und auch die Batterie drüben hat sich noch nicht besser eingeschossen. Über das rauchende, umheulte, umdonnerte Feld läuft der Soldat, grau im grauen Himmel, schlank und ohne Gepäck, er springt über einen Stein, er biegt um ein Granatloch, er läuft. Der Leutnant sagt: „Da bin ich doch neugierig." Der Major sieht, jetzt schon ohne Glas, in das rote keuchende Gesicht des Soldaten: zwischen dem zweiten und dritten Rockknopf steckt etwas Weißes, die wichtige Mel-

Digitized by Google

dung, diese Nachricht, die ein Menschenleben wert gehalten wurde.

Hände strecken sich dem Angelangten entgegen und helfen ihm hinab. Er stöhnt, aber er steht stramm, reißt den Zettel hervor und hält ihn dem Major entgegen. Der entfaltet, liest: „Achthundertvierzig Patronen empfangen, Dietrich, Hauptmann" — und sieht wortlos dem Gemeinen ins gleichmütige Gesicht. Er weiß nicht, was er sagen soll, denn dieses Gesicht drückt nur aus: alles in Ordnung, Befehl geführt, die Quittung. Darum sagt er schließlich, mit einer väterlichen Zärtlichkeit, von der er wenig in die Stimme fließen läßt: „Gut, mein Sohn. Eisernes Kreuz. Wegtreten."

Kruppa wundert sich, aber er freut sich soviel mehr, daß er die Verwunderung sofort vergißt; er tritt weg, das heißt, er begibt sich zu seinem Gewehr.

Der Schießplatz

Der verwundete Hauptmann begann seinen Bericht, indem er mit dem Bleistift auf den Rand der Zeitung zwei Buckel malte und den tiefsten Punkt zwischen ihnen mit einem Kreuz bezeichnete: zwei Hügelzüge einander gegenüber und in der Senke das Dorf T. in der Nähe von Lublin. Dann verband er die beiden Gipfel durch eine gestrichelte Gerade, zu der er die Zahl sieben Kilometer schrieb, und vermerkte unterhalb der gewellten Kurve, als Ergänzung zu jener durch die Luft gemessenen Entfernung, die Länge des Weges an der Erde: elf Kilometer. Er blickte diese Zeichnung trübe an und fing dann an, mit seiner

Digitized by Google

gänzlich veränderten, vermorschten Stimme: „Hier" — er deutete auf den ersten Hügel — „fuhren wir auf, hier uns gegenüber standen die Russen, ich weiß nicht wieviel Batterien. Wir waren allein mit etwas Infanterie, ein Bataillon Reserve-Artillerie, und hatten Befehl, die Hügel vor dem Dorfe bis zum Abend zu halten — eine ehrenvolle Aufgabe für uns, die wir, wenigstens wir Offiziere, vor vierzehn Tagen noch allesamt in Zivil gesteckt hatten, Amtsrichter, Kaufleute, Oberlehrer, Ingenieure wie ich. Wir schossen uns nach der Karte ein; die Russen antworteten, und als schon ihr zweiter Schuß trotz guter Deckung mitten in unsrer zweiten Batterie einschlug, nickten wir vor uns hin und wußten, daß wir wirklich auf ihrem Artillerieschießplatz fochten, wo sie jede Entfernung bis auf den Meter genau ausgemessen und ausprobiert hatten; etwa als hätten wir sie in Jüterbog oder in Lamsdorf zu fassen bekommen."

Er hatte kaum begonnen, und schon hielt er an und schloß die Augen. Wir dachten: sie haben nach dem zweiten Schuß gewußt, was geschehen würde. „Wir erhielten uns bis Mittag durch fortwährendes Wechseln der Stellungen, dann mußten wir's aufgeben aus Mangel an Pferden. Wir schickten zum Stabe zurück: es sei unmöglich, daß wir uns hielten; ob wir abrücken sollten. Die Ordonnanz brachte den Befehl, bis zum letzten Mann zu bleiben. (Es ging uns nämlich langsam die Munition aus.) Wir würden Verstärkung erhalten, sobald sie hinten eintreffe. Wir wußten also Bescheid und richteten uns ein. Wir bemerkten, daß starke feindliche Infanterie den Hügel hinab auf das Dorf zu vorging, und nahmen sie unter Feuer. Aber ihre Artillerie zwang uns sehr schnell, unsere Granaten ihr zu schenken, und so konnten wir beinahe auf die Minute ausrechnen, wann das Bajonett an die von uns geriete, die bis dahin

Digitized by Google

noch lebten. Wir begriffen sehr genau, daß bis zum Abend keiner mehr da sein würde von allen drei Batterien. Wie es bei uns aussah, das vermag ich Ihnen nicht zu beschreiben: überall Blut und Fetzen und Trümmer; die Verwundeten wollten nicht schrein, aber sie schrien doch, sie wimmerten und stöhnten. Wir verbanden sie mit ihrem Verbandzeug, aber bei den meisten Kameraden ließen wir's, denn es hatte keinen Sinn. Eine Granate springt in dreihundert Splitter, jeder Splitter kann ein Pferd mitten durchreißen. Wir erschossen manche Pferde, weil wir ihr Schreien nicht mehr aushielten, aber die Kameraden konnten wir doch nicht töten — warum nicht, eigentlich? — auch wenn ihnen beide Beine abgerissen waren oder die ganze rechte Seite aufgerissen. Die meisten Geschütze lagen zu Klumpen zerwalkt, ohne Räder, mit zertrümmerten Lafetten oder sogar mit zersprengten Rohren, wenn sie einen Volltreffer gekriegt hatten. (Von allen achtzehn Geschützen haben wir zwei aus dem Gefecht zurückgebracht, die andern konnten als altes Eisen gelten.) Aber aus denen, die noch feuerfähig waren, schossen wir. Unsere Leute hielten sich herrlich, einer wie der andere, lauter Reservisten. Sie sahen sich überhaupt nicht mehr um. Diejenigen, die noch aufstehen konnten, wenn die Granate geplatzt war, und sie waren vielleicht nur vom Luftdruck umgeflogen, die standen wieder neben ihrem Geschütz auf ihrem Platze. Da war ein Sohn aus Gleiwitz in meiner Batterie, ein Reisender; ich weiß nicht, ob er davongekommen ist, der machte Witze. Er knüpfte mit dem Feinde Geschäftsverbindung an: ‚Offeriere freibleibend Metallware ab hier', sagte er etwa, wenn das Geschütz feuerte; ‚auf Ihr Geehrtes von eben antworte, daß mir Muster zugesagt', wenn ein Blindgänger irgendwo eingeschlagen war; ‚eingetroffen', sagte er; und so. Die Leute

Digitized by Google

lachten; wir lachten alle; der Kerl bezwang mit seiner Schnauze das ganze Grauen und erhielt uns mindestens zwei Stunden länger frisch, wenn ich frisch sagen darf, wo alle Nerven vor wahnsinniger Reizung zittern. Die Leutnants, die noch standen, bildeten eine Reihe, indem sie sich an den Händen faßten, und verneigten sich vor jeder ankommenden Granate, indem sie ihr ‚Morgen', ‚Mahlzeit' oder ‚Guten Abend' wünschten, in genauer Abwechslung der Zeiten; wenn sie aber platzte, blieben sie vorgebeugt stehen, blickten nach rechts und links und sagten ‚Guckguck, guckguck', wie man mit kleinen Kindern spielt; das war ihre Art, sich von der Wirung der Explosion zu unterrichten. Sie sind alle tot.

Ich selber bin davongeommen. Ich stand auf einer leeren Protze, meinem Beobachtungsort; sie wurde von einer Granate getroffen; mir passierte nichts, als daß ich unter die Trümmer geriet; die brachen mir ein paar Rippen. Ich hörte noch, wie Oberleutnant Friederici, Amtsrichter Friderici, den Befehl der Batterie übernahm. Als ich zu mir kam, saß ich auf einem Gaule, oder lag vielmehr, festgebunden; mein Bursche hatte mich auf meinen Wallach gepackt und ritt mit mir dreizehn Stunden bis nach Nisko in Galizien. Dort trafen wir ein Auto des Grafen Thun, das nach Krakau fuhr; es nahm mich mit; in Krakau luden sie mich sogleich in einen Zug heim nach Oberschlesien; dort im Speisewagen habe ich Brühkartoffeln und Rindfleisch zu essen bekommen; es war der glücklichste Augenblick meines Lebens."

Seine Frau streichelte ihm die Hand; ihm liefen die Tränen langsam in den Bart; sie sagte: „Du sollst nicht immer davon reden; du sollst nicht daran denken." Er antwortete, mehr zu uns gewendet: „Ich muß ja. Ich schlafe

Digitized by Google

keine Nacht mehr. Ich gehe, sobald hier innen alles halbwegs heil ist, in ein Sanatorium. Ich weine fortwährend wie ein Mädel und höre immerzu in der Nacht das Winseln, das Schreien, das Stöhnen, das Gewimmer. Eine Woche, nachdem ich hier angekommen war, suchte mich mein Feldwebel Pronobis auf, der mit einem Rest von Leuten schließlich abgerückt war; abends um dreiviertel sechs kam der Befehl. Sie sahen noch, wie die Infanterie, die ganz gemächlich ihren Weg genommen haben muß, diejenigen unsrer Verwundeten, die in unsrer ersten, vordersten Stellung hatten liegen bleiben müssen, mit Kolben und Bajonett abschlachtete. Sie zeigten auf ihre Wunden und schrien um Gnade, aber die Hunde brachten sie doch um, alle. Sicher haben sie keinen am Leben gelassen von denen, die die Abrückenden nicht mitnehmen konnten. Aber sie waren ohne Munition und brachten die beiden heilen Geschütze heim, und was von Mannschaft noch existierte.

Und wissen Sie, warum die Verstärkung nicht kam und nicht kam, oder vielmehr um einen Tag zu spät? In S... in Galizien hat man vorgestern dreiundzwanzig Eisenbahner erschossen. Polen, glaub' ich. Die hatten sich an die Russen verkauft, hatten unsere Züge mit Munition auf falsches Geleise geführt und dort stehen lassen; darum. Aber das macht meine Kameraden nicht mehr lebendig... seine Kerle waren es allesamt... Und unsereiner sitzt nun da..."

Er blickte vor sich hin, gelbgrau im Gesicht. Wir standen auf. Er gab uns die Hand.

Digitized by Google

Der Feind

Digitized by Google

Sehr früh am Morgen des zweiten Mobilmachungstags sah sich der älteste Sohn des Tischlermeisters Paschke noch einmal, befriedigt nickend, in der Werkstatt um, wo er gestern noch als Vaters Unteroffizier gearbeitet hatte: sauber gefegt stand sie um ihn her, an die geweißten Mauern lehnten sich Schichten behobelter Bretter und eine fertige, aber noch ungestrichene Zimmertür mit einem Loch statt des Schlosses. Er brauchte nicht hinzusehen, ob in den Winkelzelten, die sie mit der Mauer tiefschattig ausmachten, etwa Unrat aus Staub und Spänen niste: er selbst pflegte nach Feierabend dafür zu sorgen, daß sich die Lehrjungen das Fegen nicht erleichterten und Reste ließen: Sägemehl und gelbliche Hobelspäne erfüllten große Kästen unter den Arbeitstischen, und das Werkzeug lag blank zur Hand. Abends zwar würde das alles wieder in der Unordnung der Tätigkeit herumliegen; zugleich aber konnte der Alte mit den Leuten, die ihm blieben (ach Gott, der Landsturm, dachte er mitleidig) und den Jungen ein halb Dutzend Türen mehr fertig haben für das neue Schulhaus. Er hob die Achseln und ließ sie fallen; das hieß: wer weiß, wie's morgen früh hier aussieht; er wiederholte die Geste, und sie meinte diesmal fast froh: mich geht's nichts an. Dann drehte er sich noch einmal bedächtig um und um und sog in vielen kurzen Zügen, schließlich aber ganz tief den Geruch ein, der aus diesem Raume nie wich: den belebenden Harzduft frisch gehobelter Fichte, den man witterte, gebunden an die mitkommende Vision gelb-

Digitized by Google

rosiger Schnittflächen, langgefasert, übernickt von grünem Nadelgezweig; und den bindenden Mißdunst des Leimes darüber oder darunter. Das roch er gerne; und darauf ging er über den Hof in die Stube zu ebener Erde, um langsam und gediegen zu frühstücken. „Käse hält vor," sagte die Mutter verweint, indem sie ihm die Semmeln dick mit ermunternd riechenden „Leichenfingern" belegte; und auch das roch er gern. Als er dann aber aufstand, hielt sie sich nicht mehr und empfahl oder befahl ihm nur noch, laut aufweinend, seine Bibel, die sie ihm hinhielt, immer in der Rocktasche zu tragen (sie hatte früher in Herrnhut gedient): „immer, Paule, immer, immer..." darauf ging sie hinaus, in die Schürze beißend, ohne doch die Stimme ersticken zu können.

Aber der Alte kam mit auf den Bahnhof, und überschäumend blau lag der Himmel über dem Korn, das vor Sonne steil stand wie aus Messing: es gab ihm sogleich das gute Gewissen wieder, das ihm die Mutter in Verlegenheit verheult hatte: Gott sei Dank, es gab noch Neues in der Welt, und Krieg war besser noch als Manöver. Als er schon hinter dem gelben Rahmen des Wagenfensters stand, ungeduldig, abzufahren, hielt der Vater noch immer die Pfeife im Munde, spie allzuoft auf den Bahnsteig und warnte ihn — ihn, den Sergeanten Paschke von der dritten Kompagnie — drei- oder viermal vor dem Wälzen beim Biwakieren: auf dem Rücken liegen und nicht rühren bis zum Aufstehen, da gebe es kein Reißen, bloß nicht wälzen, Junge; und schließlich streckte er einen langen Arm hinab nach den beiden Brüdern, die ihm den kleinen Koffer hierher hatten tragen dürfen und die ihn, statt jeden sonstigen Gefühls, schlicht und heftig beneideten, da sie, an seiner Statt ausziehend, das Eiserne Kreuz unsichtbar schon auf dem Rocke

Digitized by Google

gespürt hätten; freilich sahen sie nicht so schlafmützig drein wie er, der sich bloß immer den Schweiß aus den kurzen blonden Haaren wischte und vom guten Erntewetter redete — damit und auf so pomadiges Blut hin eroberte man kein Geschütz, nicht einmal eine Fahne, wie sie sich auf dem Heimwege einigten.

Eine überfüllte Garnison, die propere graue Uniform, endlose Fahrten in guter Laune, Gesang, Gebrüll und Schlaf: und in den Grenzstädten, wo sie ausstiegen, begrüßte sie das Volk als Befreier von der drückenden Angst vor nahenden Kosaken, die schon im Frieden als ständige Drohung allzunahe hausten, und denen man eine wilde und verwüstende Schnelligkeit zugetraut hatte, glücklicherweise vergeblich; denn der Feind, weithin geflüchtet, mußte erst während verdummender Märsche eingeholt werden, und der Staub polnischer Landstraßen bemehlte die Uniformen und klebte auf die Gesichter eine feldgraue Kruste. Hinter Husaren lag als Spitze des ersten Bataillons die dritte Kompagnie, und der Hauptmann verwendete, seit man nahe am Feinde lag, den Sergeanten Paschke außer anderen gern zu Erkundungen und Vorposten des Tages wie besonders der Nacht: „Der ist solide," sagte er zum Feldwebel, „und ihm fehlt Gott sei Dank die verfluchte Phantasie." Bei der vierten Unternehmung dieser Art jedoch hatte Paschke das Unglück, im nächtlich mondlosen Dickicht über eine Baumwurzel zu stürzen. Er mußte also zurücktransportiert werden, um mit einer gezerrten Sehne am Knöchel etliche verwünschte Tage im Feldlazarett liegend zu verbringen, zusammen mit einigen Verwundeten der fünften Kompagnie, die weiter südlich starke russische Posten angegriffen und außer vielen heilen auch an zwanzig zerschossene Russen gefangen hatte. Alle diese lagen nun

Digitized by Google

nebeneinander, sauber gebettet, in der geleerten Kirche eines polnischen Dorfes; doch mußte eines dieser Betten bald wieder frei sein, denn ein russischer Infanterist, durch die linke Brust geschossen, nahe am Herzen, starb langsam dahin. Einer seiner Kameraden fragte den Arzt in polnischer Sprache, ob es mit jenem noch lange dauern werde, und auf die Verneinung hin lachte der Frager ein bißchen und antwortete mit einem Satze, den der Arzt seinem Kollegen sogleich verdeutschte: der da, sagte er, habe wohl nicht vermutet, einmal ohne Sarg begraben zu werden, wo er doch so viele Leute daheim mit Särgen versorgt habe; sie beide seien aus derselben Stadt. Keiner der beiden Männer verzog auch nur den Mund. In die entstandene Stille hinein stöhnte der Sterbende mit rytmischen Pausen, und sangen die Flügel etlicher Wespen aufsteigend an den Kirchenfenstern. „Einen Sarg könnte man ja machen," sagte da ein preußischer Sergeant mit verbundenem Knöchel, sich halb erhebend, „ich bin nämlich auch Tischler," schloß er hinein in die fragenden Blicke der Arzte. „Sie können ja nicht stehen, Mann, und wozu Sarg? Es geht auch so."

Paschke legte den Oberkörper auf die Matratze zurück und schloß die Augen. Das leichte Fieber, mehr eine Folge des ungeduldigen Liegens in der Hitze als seiner geringen Verletzung — nichts anderes als das Fieber in den Schläfen konnte der Grund eines so sinnlosen Erbietens sein. Er schämte sich ganz qualvoll; natürlich ging's auch so. Mit dem fremden Tischler hatte er nichts zu tun. — Plötzlich schien ihm sonderbar, daß also hier wohl zwei Personen im Sterben lagen, ein Tischler und ein russischer Soldat. Für den Kollegen einen Sarg zu fertigen, weil der ihn gewissermaßen nicht mehr hatte beenden können, vom Tode dabei ertappt, das hieß anständig und in Ordnung ge-

Digitized by Google

handelt. Einen gefallenen Ruſſen noch eigens einzuſargen — Unſinn. Doch als er am Ende dieſes langſamen Gedankens angelangt weiterſchaute, ſtand er knietief in einem Zweifel, der ſich an den Knöcheln ſchon nach Gewißheit anfühlte: ſtarben hier zwei? Da gab's nur einen, in Teufels Namen; er riß die Augen auf und blickte ſich ſuchend um: nur aus einer Ecke röchelte es, und nur ein Kerl lag dort im Bett. Gut, daß dieſes feſtſtand, denn man konnte die Lider wieder fallen laſſen, wohin ſie wollten; und alsbald, einige Dauer danach, blieb es mit Selbſtverſtändlichkeit ein und derſelbe Ruſſe auch vor dem inneren, zweifleriſchen Auge, der Tiſchler war und Soldat... denn auch er ſelbſt, mit ungewohnter Wendung gegen ſich und voller Mühe erkannte er's, preußiſcher Sergeant Paul Paſchke aus Guhrau, Schleſien, lag hier, Soldat und Tiſchler... Dieſe Tatſache hielt ihn feſt, ungemeine Merkwürdigkeit, die ſie war, und er ging bedächtig einige langſame Kreiſe um ſie: geſetzt, jenen Schuß durch die linke Lunge hätte er abbekommen, ſo läge er jetzt in ganz demſelben inneren Zuſtand wie der andere, der Feind. Wie der Körper in der Uniform, dann in Wollwäſche, endlich im Hemde ſteckt und dahinter erſt die Haut beginnt, genau ſo lag gewickelt in den Feind etwas anderes, ein Nicht-Feind, ein Kerl, Handwerker, Bauer oder Vagabund — ein Mann, ein Menſch... An dieſem Punkte verblieb er lange, Staunen wandelte ſich zu Müdigkeit, die ihn ſchräg abwärts trieb in einen halben Schlummer der ſich verdichtete, dann in Träume, ſchließlich in einen über ſeinen Haaren ſich ſchließenden Schlaf.

Erwachend ſah er das Bettgeſtell drüben an der Wand bis auf die rote Matratze leer; noch indem er dachte, daß man die Betten ſonne, haſchte er nach dem Endchen Traum,

Digitized by Google

das eben seinem Sinn entglitt: irgendwas aus der Schule, in graugrünem Schoßrock die Rückseite seines alten Lehrers Meusel, noch Jungens, barfüßig entwischend — — aber indem er hinterdrein griff und vergeblich nach dem Was des Geträumten fragte, ward ihm auch entzogen, was er eben noch besaß. Aber er blieb recht froh: endlich ein Weg zu sehen, der die zerfressende Langeweile halbwegs überbrückte: was ging vor mit Meusel? Und überhaupt, man konnte sich erinnern; einmal an neunundneunzig vergessene Jugendstreiche denken. Denn der hier eben geschlafen hatte und nun wachte, lang und breit wie eine Bettlade, in dem hatte eben noch ein winziger Schuljunge umhergegeistert, der also noch da war; beide ein und derselbe; holen wir ihn einmal heraus? Eine große Unlust überschwemmte den Plan auf der Stelle; aber aus der sofort verdunsteten hob ihn der Widerwille gegen dieses leere Daliegen siegreich empor, der ihn im Laufe der beiden Tage schon zehnmal in Wut getrieben hatte, in ein wüstes Verlangen nach Zerschmetterung seines Bettes und der ganzen Kirche. Gäbe es wenigstens etwas zu lesen! Nun fiel ihm ein, daß er etwas habe; aber ablehnend dachte er, daß es dazu doch nicht lange. Man steckt eine Bibel wohl ein, wenn die Mutter es will — die Eltern sind Vorgesetzte wie der Hauptmann — aber Lesen stand nicht in dem Befehl. Dennoch erwies sich dieser Einfall brauchbar, an ihm als Leiter ins Unerinnerte hinabzusteigen von Sprosse zu Sprosse. Von wem erhalten hatte er dies Buch auf dünnem hellem Papier? Vom Pastor, am Tage der Konfirmation — tags vorher die ersten langen (schwarzen) Hosen — und tags drauf schrieb ihm der Meusel etwas hinein; wie hieß noch der Spruch?

Er zog aus dem Waffenrock am Bettende die dünne

Digitized by Google

Bibel und las: „Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weiſe, auf daß du dich nicht verderbeſt. Pred. Sal. 7, 17. Dies zur Beherzigung und zum Andenken an deinen alten Lehrer Meuſel.“ Darunter das Datum, darüber in der Ecke links in andächtiger Kinderſchönſchrift ſein Name. Er ſchob ſtaunend das Buch unters Kopfkiſſen: was bedeutete das? Er verſtand nicht... Plötzlich ſchrie innerhalb ſeiner Ohren die hohe zänkiſche Stimme ſeiner Mutter, ſchleſiſch ausſprechend: Ja, ja, ja, das weißt du ganz genau, gib dir nur Mühe. Weiß ich's, antwortete er ruhig und wie wegſchiebend, ſo find' ich's ſchon; an der Mühe fehlt's nicht, das weißt du auch.

Er benutzte die langen Stunden bis zum nächſten Abend, die hingedehnten Pauſen zwiſchen dem oft zerbrochenen Schlafe, um die Deutung jenes Satzes innerhalb ſeines Lebens auszuſchaufeln und bloßzulegen — und eine ganz vergrabene vergeſſene Zeit ſeines Knabenalters ſtellte ſich klar umdämmert vor ihm auf. Da war mal ein Junge im Dorfe Guhrau, dem die Mutter mit ſonderbar inniger Betonung ſagte: Paule, Unrecht leiden iſt beſſer denn Unrecht tun; und vorher hatte der Vater ſie geſchlagen. Sie ſagte: Paule, unſer Heiland hat die Sünde der Menſchen auf ſich genommen, daher war er ſelber das reine Lämmchen. Sie ſagte: folge mir nach, ſpricht der Herr Jeſus, ſo will ich dir die Krone des Lebens geben; Paule, die blanke Krone des Lebens... Die Stimme, gepreßt, nahm einem das Herz weg, die Augen, entbrannt, blickten einem bis in den Hinterkopf; und die Gänſehaut rann einem über den frierigen Rücken. — Ein Junge hat dem Paſtor die beſten Äpfel vom Spalier gemauſt; in der Klaſſe wird verkündet, wenn er ſich nicht melde, werde die ganze Schule drei Mittwochnachmittage zur Strafarbeit eingeſperrt den

Digitized by Google

Satz abschreiben, von Mittag bis Abend: Du sollst nicht stehlen! Wer meldet sich um zwölf beim Lehrer, weiß vor Angst, mit zitterndem Kinn? Der Paschke-Paule! der stille Paschke war's! Er bekam Stockschläge auf Hände und Hintern, und zur weiteren Verfolgung sollte das Verbrechen dem rechtlichen Vater angezeigt werden. Aber um zwei kam der Lehrer zum alten Paschke gelaufen: der Wirbitzki-Fritz war beim Herrn Pastor abbitten, er sei's gewesen, nicht der Paschke; und als man Paul aufs Gewissen fragt, ob er gestohlen habe oder nicht, beginnt er herzlich zu weinen... Nahm ein Junge dem Paul etwas weg, einen Stift etwa oder den neuen bunten Kreisel, so ließ er's erstaunt zu, und verhaute ihn einer, so kam's ihm nicht bei, sich zu wehren, ob er gleich keine üblen Muskeln hatte, gelähmt von der großen Verwunderung: warum haut er mich, wenn ich ihm nichts getan habe? derart, daß er vor Nachdenken zur Gegenwehr nicht gelangte. Er hat doch nicht recht, dachte er: der Emil nimmt mir den Kreisel, weil er nur einen dreckigen hat, aber der bunte ist meiner; ist das denn richtig? — Er ließ sich von seinen Geschwistern zum Sündenbock machen: die lügen ja, dachte er in sich gekehrt, wie können sie bloß so lügen! Aber da er sich mit jedem Ereignis dieser Art wochenlang plagte, fand er am Ende wirklich, daß Unrecht leiden süß sei; bis ihm der Meusel eines Tages im Schulgarten sagte, und seine Brille sah ihn dabei schief an, es sei schändlich, sich künstlich ins Unrecht zu setzen und ganz falsch obendrein, und das habe der Herr Jesus nicht gemeint, daß einer stolz sein sollte auf das Unrechtleiden. Der Schreck, den er damals erfuhr, und die gewürgte Scham, wie der Lehrer so scharf wußte, was er im Innersten versteckte! „Sei froh, wenn's bloß ein Getue bei dir ist; und hast du's

Digitized by Google

in dir, und es ist kein bloßes Getue, so schaff's hinaus! Ein Junge muß wiederhauen, und nichts darf er sich gefallen lassen!" Von da an nahm er sich straff zusammen, denn was der Lehrer einem zur Konfirmation sagte, das stimmte; und obendrein schrieb er ihm den Spruch in die Bibel, mit Erinnerung an die Rede im Schulgarten Sonnabendnachmittag. Jetzt aber — und hier riß ihn die Grundfrage wie ein Wirbel an sich und in den Strudel von Ahnung und Rätsel, von welcher Seite er auch heranschwimmen mochte — mit jenem toten Russen, wie lag es? Lief der Feind nur als eine andere Art von Schießscheibe herum, die sich klug niederwarf und wiederschoß, bis man sie zertepperte, zugleich gehaßt mit einem sachlichen und wilden Haß? So, nicht ausdrücklich aber doch ganz so, hatte er bisher empfunden, wenn er sich den Feind auf Patrouille vorstellte; und wenn man einen tötete, so lag er da und war eigentlich nie ganz richtig am Leben gewesen wie ich oder du. Oder lebte der Feind genau so wie er selbst, Paschke-Paul? Offenbar konnte der Feind ein Mensch sein genau wie ich, ein Soldat genau wie ich — und zugleich eine Art Schießscheibe? Komisch, eigentlich ...

„Wieder der Alte, Paschke?" fragte der Hauptmann, als er sich am Morgen wieder felddienstauglich meldete. „Zu Befehl," erwiderte der Sergeant froh und klappte die Hacken aneinander zum Beweise, er sei's; und er wußte nicht (oder fühlte ers vielleicht dumpf, sehr entfernt, ganz leise?), daß er zugleich das Falsche aussagte und etwas tief Wahres. In sein Wesen eingetreten war ein nachdenkliches Schweigen, und der Blick, den er auf die Dinge sandte, durchdrang sie um ein wenig tiefer als vorher und war zugleich hineinversenkt in seinen eigenen Geist. Von außen gesehen hatte sich nichts an ihm geändert, der Sol-

Digitized by Google

dat, ausgeruht und wach, packte frisch seinen Dienst - nur daß die Seele jetzt hinter den Handlungen ein wenig s spät kam, einen schmalen Spalt lassend zwischen ihnen ur sich, wo sie doch vorher ganz enthalten war in ihnen. Da konnte unmöglich frommen.

Am dritten Abend ging er mit vier Mann auf Erkundun und Vorposten. Die Aufgabe hieß Feststellung der ver muteten Anwesenheit feindlicher Postenketten; eigentlic aber sollte er versuchen, so weit als möglich vordringend den Ort des ersten stärkeren Kommandos vor einem de Lage nach wichtigen Dorfe zu erforschen — eigentlich ei Handwerk für Kavallerie, die aber, weil in der Waldspitze um die es sich handelte, zu Pferde kein Fortkommen war an besser geeigneten Orten vorn und weiter links verwende wurde.

Der Abend des sehr heißen Augusttages versprach Kühle, aber nicht mehr als die erlösende Leichte einer Sommer nacht, und ganz fern im Osten zuckte schwach die elektrische Spannung zwischen mattgoldenen Wolken licht auf. Die Soldaten drangen freudig auf einem Waldwege vor, einer langen grünen Schlucht zwischen Fichtenmauern, indem sie sich links am Pfad unter den hängenden Ästen hielten; es roch streng und süß nach den Brettern der Tischlerwerkstatt, aber unendlich lebendiger und reiner, und wachsam ohne Nervosität hörten sie aufgestörtes Getier durchs Unterholz davonstieben und sahen taumelnde Fledermäuse und die großen Eulen lautlos fliegend den Himmel queren. Sie stießen senkrecht auf eine lange und schmale Lichtung, hier ließ Paschke einen Mann zurück, und nun mußte sich's zeigen: geduckt, fast kriechend wagten sie sich hinaus, jeden Augenblick feindlichen Feuers gewärtig; aber alles blieb still. Tiefer Atem der Entspannung, böses Lächeln des

Digitized by Google

Verachtens grüßten dieſe Entdeckung, als ſie an dem ſchmalen Waſſerfaden ſtanden, der die Wieſe durchzog; ſie hatte ſich als faſt trocken herausgeſtellt, und nachdem er einen zweiten Musketier zurückgeſchickt hatte, um mit dem erſten als Doppelpoſten Pfad und Lichtung zu ſichern, ſprangen die drei anderen über den dreiviertel Meter breiten Bach, einer maß mit dem Seitengewehr die Waſſertiefe aus: kaum eine halbe Elle, und ſie überſchritten gemächlich die ganze Wieſe, hinter der ſich ein Gehölz junger Kiefern öffnete mit einem Wege, überſpannt von dem ſchon dunkelnden Himmel, deſſen erſte Sterne ſich ganz heimiſch enthüllten. Bis hierher konnten Maſchinengewehre und leichte Artillerie ohne Gefahr vordringen; ſollte das Gehölz weiter drinnen trotz ruſſiſchen Leichtſinns beſetzt ſein, würde das Bataillon es leicht ſäubern, morgen früh, wenn nicht dieſe Nacht: während er beim Scheine einer Taſchenbatterie die Meldung des Feſtgeſtellten niederſchrieb, wobei ihm die Rücken der beiden kauernden Kameraden als Lichtſchirm nach vorn dienten, ſchlug er vor, den vom Biwak aus diesſeitigen Rand der Lichtung ſofort zu beſetzen, woraufhin ſeine beiden Wachen zur Sicherung des jenſeitigen Randes zu ihm herüberkommen ſollten. Er entſandte ſeinen vorletzten Mann mit dem Zettel zur Kompagnie, und dann ging er mit dem letzten unverzüglich vor, ganze Arbeit zu ſchaffen: denn hinter dem Gehölz und einen Kilometer jenſeits des Hochwalds von Kiefern, der jetzt ſchon ſeine Kronen ſehen ließ, eine ſchwarze Linie, lag in einer freien Senke der Karte nach das genannte Dorf. Sie warteten ausruhend eine lange Weile, am Waldrand liegend, um vielleicht irgendein verratendes Geräuſch zu hören, aber nur die Grillen ſiedeten über dem bewachſenen Sande. „Na, denn man zu," ſagte Paſchke aufſtehend.

Digitized by Google

Nach einer halben Stunde gespannten Vorbewegens in der halben Helle des schmalen Weges witterten sie, schon im lockeren Hochwald, einen deutlichen Geruch von Zigaretten und Petroleumdunst; um die Wegecke schleichend erblickten sie, fünfzig Meter entfernt, um eine Küchenlampe gelagert fünf russische Soldaten beim Kartenspiel. Der Waldrand gegen das Dorf zu war also besetzt; aber es lockte sie, statt zurückzugehen, lieber einen rechten Preußenstreich zu haben und diese Schweinehunde aufzuheben, die da Karten spielten, auf Vorposten, in der Nacht, bei mutmaßlicher Nähe des Feindes... Der Sergeant Paschke ergrimmte darüber so heftig, als seien sie seine Untergebenen; die Erinnerung, daß es Feinde waren, tropfte bissige Freude in seine Wut. Aber der Alarm der Schüsse mußte vermieden werden, sollte nicht die Überraschung des Dorfes, die scheinbar leicht mögliche, der größere Erfolg, dabei verfallen. Paschke dachte ruhig nach, während sie beide in Moos und Heidekraut und tauigem Grase lagen, und dann gab er dem Musketier Peschel die Weisung, den Doppelposten heranzuholen; zu vieren stand der Bajonettangriff als sichere Sache fest, und er, Paschke, blieb hier liegen, um die Kommenden von jeder Veränderung unterrichten zu können; je weiter er seine Stellung vortrieb, um so besser löste er seine Aufgabe. Bäuchlings hingestreckt und allein im Dunkeln, das Gewehr schußfertig, spähte er hinüber, aufmerksam, halb spöttisch, halb triumphierend und ganz geduldig und ganz ohne Furcht; denn er hatte sechs Patronen in der Kammer, um eine zuviel, und trug nicht umsonst die Schützenschnur. Lacht nur, dachte er, spielt nur eure Dreckkarte aus; wenn ihr meine Kerls wäret, wie wollte ich euch schleifen.

Aber in der langen Stunde, die er hier lag, ohne andere

Digitized by Google

Pflicht als das Gebaren der Russen zu beobachten, wie sie lachten, spielten und rauchten, ein paar Schritte ins Dunklere gingen, um an irgendeinem Baume ihr Wasser abzulassen, wie sie ihre Gewinne auszahlten und sich manchmal zankten, immer jene helle und weiche Sprache redend, die er nicht verstand; wie sie sich so vertraut und ganz selbstverständlich benahmen, als läge er unfern einer Szene der Manöverrast und sei nur zu schläfrig, um näherzugehen und den Spielern über die Schulter zu „kiebitzen", diesen großen blonden oder kleinen schwarzen Kerlen in ziemlich neuen Monturen fast feldgrau wie die seine — in all dem Vergnügen des Belauschens ging ihm allmählich das Wissen darum verloren, daß er sich fünfzig Meter vor dem Feinde befand. Soldaten treiben sich dort herum, dachte er, Bauernjungs, Fabrikarbeiter, Tischler; nachher komme ich und packe sie, denn sie sollen ja Posten stehen; — aber eigentlich könnten sie meinetwegen auch Karten kloppen, die Nacht ist ja schön, dort kommt wahrhaftig der Mond auf, dick und gelb wie Butter ... sie haben ganz recht, und ich sperre sie dafür ein und habe auch recht ... Ein gemütliches Wohlwollen erfüllte ihn, die bärbeißige Gutmütigkeit des rechten Vorgesetzten für die Leute, die er betreut, und deren Verfehlungen ihm unterhalb dienstlicher Strenge Spaß machen. Sollte er nicht eigentlich sich heranpirschen und plötzlich — der Schreck! — unter sie treten, ein Donnerwetter auf den Lippen rollen lassend? Sie hatten die Gewehre vorschriftsmäßig zusammengestellt, aber oben auf der Pyramide der fünf Bajonette hing schief eine Feldmütze, und ringsum rauschten die Kiefern in einem leichten hohen Winde. Sollte er nicht? Aber irgend etwas von dumpfem Spüren der Gefahr hielt ihn zurück — und dann hörte sein dem Boden nahes Ohr hinter sich ein leichtes

Digitized by Google

Geräusch: die Leute! Nun wollen wir sie aufheben, dachte er sofort und scharf. Musketier Peschel flüsterte neben ihm, die beiden anderen Köpfe tauchten aus dem nächtlichen Schwarz, nun lagen sie zu vieren beieinander, und es ging los. Er sah das aufgepflanzte Seitengewehr der anderen; vorsichtig, ganz leise holte er's nach, mechanisch halb, halb mit Bewußtsein des Zwecks. Lautlos erhoben sie sich, lautlos schlichen sie vor, von Baumschatten zu Baum, ohne Gepäck; dreißig Schritt vom Ziele erst klirrte etwas metallen hell und ein Lichtreflex blitzte auf der stählernen Klinge: russische Rufe, Aufsprung, Tumult um die Gewehre, aber schon stachen die Deutschen auf sie ein, Klirren Stöhnen ... „Deckung!" schrie wer und warf die Lampe mit dem Fuße um, die knackend erlosch. Ein einziger Russe war sogleich geflohen; Paschke erblickte ihn, sobald die jähe Dunkelheit sich lichtete in die blaue Dämmerung des Waldrandes und des halbhohen Mondes, oder vielmehr sah er, selbst ganz im Schatten, zehn Meter entfernt, das blinkende Bajonett am Laufe des angelegten Gewehres hinter einer Kiefer vordrohen. „So, so," dachte er, und das meinte: nun hat mich ein Kerl ja gestochen, und: nun hab' ich den Kerl ja umgebracht; an seinem Arme rann es nämlich warm herab, ohne Schmerz. Zugleich beherrschte ihn die Kraft des Auftrags und ein heftiges Mitleid mit dem Manne dort hinterm Baum; „umgehen," flüsterte er seinen Leuten zu, und sie verschwanden rechts und links; trockene Zweige knisterten anfangs unter ihren Stiefeln. Das Bajonett bewegte sich suchend und ratlos hin und her, unendliches Erbarmen weckend — denn während er seine Pflicht tat, wie sie ihm zur unbedingten Natur gewachsen war, redete laut, entfernt von dem handelnden Manne und in ihm, der Knabe, dem die Gabe ward, die Gefühle der

Digitized by Google

anderen mitzuempfinden. Das arme Luder — drüben saß es in Angsten des Todes, und niemand sprach zu ihm Gutes! Mußte man nicht seine Stimme erheben? Sollte nicht einer den Schritt auf ihn zugehen und ihm Liebes antun? Sag' ihm, er soll sich ergeben, damit er fühlt, daß es jemand gütig mit ihm meint, und sicher ergibt er sich, dachte er leidenschaftlich, richtete sich halb auf und rief, ganz erhellt vom Monde: „Armer Hund, ergib"... Als Antwort blitzte ein Schuß und donnerte furchtbar in sein Hirn, ihn auslöschend wie ein Licht.

Die Soldaten, rasend, erstachen den Schützen eine Sekunde darauf; dann bückten sie sich um den toten Sergeanten und berieten schnell, ob sie trotz des Knalles bleiben sollten, denn ein vereinzelter Schuß würde kaum sehr alarmieren, und hinter sich wußten sie die Kompagnie, das Regiment, das ganze Korps, die marschierende Armee.

Digitized by Google

Turkos im Park von Schwetzingen

(August 1870)

Digitized by Google

Man hatte sie in Schiffen, darin es stank und die sie mit der Entleerung ihrer vom Meer revoltierten Mägen besudelten, nach Frankreich gebracht und tagelang auf Eisenbahnen wie eingeschaufelt und festgestampft durch ein Land geschleppt, das sie verteidigen sollten, gegen einen Feind, der kaum ein Gewehr heben würde beim entmutigenden Anblick ihrer braunen Stirnen unter dem roten Fez, und mit der Verheißung vielen Tabaks und großer blonder Frauen. Dann allerdings, bei Orten, deren Namen sie nicht kannten, lagen sie, in Weinbergen gedeckt, zwischen Hopfenranken und hinter niederen Mauern, und schossen auf einen Feind, dessen schwärzlich aufgelöste Linie sich immer näherte, immer näherte: Soldaten in Röcken von dunklem und hellem Blau, mit hellroten Gesichtern und gelbem Haar, mit blanken Knöpfen überall und Helmen, auf denen eine glitzernde Spitze stach oder ein bebuschter Kamm, und die heranliefen trotz der Salven und des ausgeschütteten Feuers, die standen, schossen, heranstürmten, über Mauern kletternd, immer fallend und stets unaufgehalten, endlich dicht da: Bajonetts und Kolben, furchtbarer Anprall und Gebrüll, rasende Rufe und, einen Stich im Leib, einen Schuß irgendwo, einen Hieb mitten auf dem Kopf, Sturz, Ohnmacht, Ende. Aber man erwachte wieder, ward aufgelesen und verbunden anstatt der erwarteten Verstümmelung oder des Todes — denn die Helfer, in den Uniformen der Feinde, redeten miteinander in einer langsamen und unverständlichen

Digitized by Google

Sprache. Sie erwiesen sich gut, man lag geruhig, halb froh, noch etwas unsicher, endlich gewohnt; die Feinde sprachen ein anderes Französisch als man selbst, aber sie verstanden einen, und ihre Verbände, ihre Nahrung, ihr Hin und Her hatte einen freundlichen Sinn und bedeutete endgültige Ruhe in Gefangenschaft. Die französischen Offiziere blieben verschwunden und befahlen nichts mehr, der Hekim, der so schnell und geübt die Wunde geprüft hatte und sie jeden Tag neu besah, musterte eines Morgens viele aus, sie bildeten Trupps, zu denen andere kämen, Haufen, man reihte sie, und waffenlos, alle mit Verbänden hier und dort, Arme in Schlingen, dicke Binden um den Kopf oder die Brust, mit Krücken und Stöcken marschierten sie, eine Kompanie Verwundeter, auf langen staubigen Straßen hin bis zu Eisenbahnen, immer bewacht von bärtigen Kriegern mit geladenen und blanken Waffen, aber gemütlich und ohne Haß. Bekannte sahen sich wieder, die Dialekte von Tunis und ganz Algerien mischten sich, Spahis in weißen Mänteln trotteten neben den kurzen blauen Jacken. Nach einer Fahrt durch ein friedliches Land in einer Hitze wie daheim langten sie an. Die Stadt, durch die sie marschierten, dünkte ihnen groß, die Straße bog sich zum Verwundern breit um eine Ecke, während allenthalben, ängstlich lachend, die Frauen an den spitzbedachten Häusern standen, mit Gesichtern wie zarte Rosenblätter und Augen, so hell, daß sie darin glitzerten wie Tropfen Taus. Am Ende des breiten Platzes drohte ein hohes dunkles Tor, schweigend besetzt von Posten, und hinter sich sahen sie es von zwei Kanonen verschlossen mit schwarzen runden Mäulern. Plötzlich eröffnete sich das Paradies; statt erwarteter Höfe von Stein, die sie aus Algier her kannten, lag ein Garten wie Mohammeds verheißene Gefilde vor ihren geweiteten

Digitized by Google

Augen; und atemlos erwarteten sie, Söhne sandiger Ebenen und verbrannter Berge, daß diese Täuschung der Luftgeister verschwinde. Aber der Garten blieb; man bedeutete ihnen, daß sie auf den Wegen und Pfaden zu bleiben hätten und nichts anrühren dürften; Gebäude, die sich im Halbrund hinschwangen, wurden von den Soldaten besetzt, und langsam, in Gruppen, wie sie wollten, führte man sie durch den Park.

Unter hohen Bäumen hing eine Kühle wie die Wohltat frischer Verbände, und die Wipfel, deren Höhe sie nicht ermessen konnten, dicht und groß wie grüne Wolken, erschreckten sie lustvoll mit kindlichem Staunen. Große schwarze Vögel mit gelben Schnäbeln tanzten klugäugig vor ihnen her und verschwanden in Hecken, die wie Mauern wuchsen. Nach rechts blickend verloren sich die Augen über kleine und gewundene Pfade wie in dichten Wäldern der Märchen; Gestalten fremder Art erschreckten sie, auf einem Felsen ein ziegenfüßiger Dschin, der eine Flöte blies aus vielen Röhren, machte sie zittern: Wasser rann an grünem Haar herab von ihm — bis sie erkannten, seine feierliche Starrheit war gebunden an den Stein, aus dem er bestand. Aus Stein auch geformt traten Huris aus den saftigen Büschen, lächelnd, fast nackt, zu wildem Begehren verlockend, und kleine Löwen saßen, verbannt und fremd, mit gehobenen Pfoten auf Sockeln aus weißem Stein wie sie. Aber plötzlich, in grelle Sonne tretend, standen sie vor dem hochauftobenden Dämon, dessen Donnern sie längst vernommen: eine weiße Fontäne stürmte blind in den blauen Himmel, eine diamantene Mähne schüttelnd, und während der Wind ihnen feine Tropfen labend ins Antlitz blies, drängten sie sich um den steinernen Kreis, in den sie gebannt war, und tranken aus hohlen Händen das kalte

Digitized by Google

Waſſer, oder drückten ihre heißen Geſichter hinein, ſchlürfend wie getränkte Tiere.

Sie mußten weiter, Stufen hinauf, an grünen Flächen hin, in deren friſchem Graſe ſie ſich gerne gelagert hätten, denn ihre Wunden ſchmerzten und eine große Müdigkeit höhlte ihre Rücken und ſummte hinter den Stirnen; aber man drängte ſie vorwärts, in ſchmale Wege von Bäumen begrenzt, an denen dicke grüne Blätter faſt vom Boden aufwärts den Stamm umwebten, die von Bienen ſummten und in die ſich die Vögel flüchteten, die ihre Schritte und Stimmen aufſcheuchten; aber von den beſonnten Stellen hoben ſich Falter gaukelnd auf in die Luft, und kleine weiße Blumen mit gelber Mitte zu pflücken ward ihnen verſtattet. So gingen ſie, langſam, innerlich ausgelaſſen und nur von Erſchöpfung am Gelächter verhindert: bis plötzlich am Ende des Weges der Zug ſich ſtaute, laute Schreie des Staunens, des Entzückens die Zurückgebliebenen nach vorn rief: mitten auf einem grünen Platze ſtand zwiſchen den Bäumen eine Moſchee.

Aus rotem Stein, hinter einem Tor wie daheim, mit einer Kuppel wie daheim und zwei Minarets, die ſich in den Wipfeln verloren, ragte ſie, umgeben von einem Säulengange im Vierecke wie daheim! Sprüche des Koran, in den heimiſchen Lettern, ſtanden ſchön hingemalt neben allen Eingängen und an den Wänden, und die Pforten, offen, zeigten ein Inneres von heller Pracht, ſchöner als in irgendeinem der armen Dörfer, aus denen ſie ſtammten! Waren die Feinde, die ſie fingen, nicht Giaurs, wie man ihnen ſtets geſagt? Glaubten ſie etwa an den Propheten, deſſen Reich dann noch größer war, als ſie je gemeint? Aber die Träger, die ſie getragen, der Hekim, der ſie verbunden hatte, die Frauen in ſchwarzem Gewand mit den großen

Digitized by Google

weißen Hauben, sie alle trugen das rote Kreuz auf einer weißen Binde am Arme, und keiner hatte sie mit dem Salaam des Gläubigen begrüßt, keiner auch hatte heilige Waschungen erfüllt, wenn die Sonne sich neigte, und von all den fremden Minarets hatten die Glocken der Christen feindlich gesungen. In Wahrheit, dies Land gehörte einem fremden Glauben; aber dies hier, dies war ihr Haus, für sie hierher gestellt, für sie bereitet, und sie nahmen es in Besitz. Sie warfen sich im Hofe zu Boden, und ihre Stirnen berührten trotz aller Schmerzen in den verletzten Gliedern beseligt, aufgehoben und angelangt die Erde einer Heimat mitten in der Fremde. Dann sahen sie Stroh und Decken in dem kühlen Steingang, den ein gemauertes Gewölbe, auf dünne Säulen gestellt, bunt überdachte, und an einem Tisch warteten Männer ohne Röcke oder in weißen Schürzen, um die Wunden zu pflegen; dann ruhten sie beglückt, ganz gestillt, ganz daheim im Atem des Gotteshauses, das des Kurfürsten Carl Theodor spielende Willkür hier vor Zeiten sinnlos hatte erstehen lassen und dem sie, zum ersten Male, Erfüllung brachten und Seele und betäubende Wirklichkeit, und ihre großen Tieraugen lachten in den braunen und mageren Gesichtern.

Dann wurde das Licht wie ein feierliches und altes Gold zwischen den Bäumen und dem endlosen Himmel reich und rein; Unruhe regte sie auf, sie begehrten sich zu reinigen und zu beten. Man führte sie zu einem breiten Kanal, in dem, überbrückt von den langen Schatten der Buchen, der Ulmen und Eschen, das laue Wasser stand, durchquert von lautlosen Fischen; sie warfen sich nieder, sie wuschen sich Hände und Füße, die Stirn, und erfüllten die Waschungen, wie geboten stand; eine lange Reihe in bunten Uniformen knieten und lagen sie dort am Ufer — und plötz-

Digitized by Google

lich, in langem Singen, erſcholl aus den Wipfeln der Bäume ein Ruf wie das Singen des Muezzin: ein Unteroffizier, unfähig den Drang zu hemmen, hatte die Treppe geſucht und rief dort oben vom weſtlichen Minaret her zum abendlichen Gebet. Er rief nicht, was zu rufen geboten war; ebenſo ungelehrt wie die anderen und geweiht nur durch ſeine Inbrunſt ſtand er hoch über dem Garten, hoch über dem Laub, auf dem Söller wie mitten in der Luft, und ſchrie. Er verſuchte den Ton nachzuahmen, der daheim jeden Abend über Biskra hinſcholl wie über Mekka: „La illaha il Allah we Muhammed rasul Allah!“

Er ſchrie das Glaubensbekenntnis des Iſlam hin über den ſtillen Park, über das fremde Land, über die Mauern, hinter denen die Poſten ſtanden mit geladenem Gewehr, über all die Verwundeten und Krüppel, die eilig in den Hof zurückhumpelten und ihre Schlafdecken vor der Moſchee hinbreiteten ſtatt des gebotenen Teppichs; und in dem Schrei, der mit Trauer aus ſeinem wilden Herzen quoll, tönte das Glück des Geborgenen und die Sehnſucht nach der Heimat, das Leid des Gefangenen und der Dank für dieſen wie für ihn errichteten Tempel an den Feind, rief die wilde Frommheit des Einfältigen und der Aufſchwung einer ſo lange Jahre dumpf und gleichgültigen Seele, daß Allah Gott ſei und Mohammed ſein Prophet: „La illaha il Allah we Muhammed rasul Allah!“

Von unten her drang das Murmeln einer betenden Menge mit dem Laubgetön im Abendwind. Der Soldat aber, erfaßt von dem eigenen raſenden Aufſchrei einer jäh entzündenden Gläubigkeit, verzückte ſich im Gefühl der Geweihtheit; ſeine Seele, zermürbt von Schlacht und donnerndem Geſchütz und jetzt hinausgeworfen in den Raum zu Allah hin, fand nicht mehr Weg und Richtung zurück:

Digitized by Google

er ward der Prieſter, der ſegnen konnte, er ward das Opfer für alle, das ſich darbrachte in lodernder Bereitſchaft, er hatte Zeugnis abzulegen in der Fremde der Ungläubigen:

„La illaha il Allah!“ ſchrie er hoch oben und ſprang hinab.

Die Sonne berührte rotfeurig den goldenen Horizont.

Digitized by Google

Blick auf Deutschland

Digitized by Google

Sie wagten es! Ja, in Wahrheit stand es elend um Deutschland, wenn sie das wagten: zwanzig Mann hintereinander trotteten Charingcroß-Road abwärts, auf Trafalgarsquare zu, ein jeder auf Brust und Rücken das große Bild Wilhelms des Zweiten, mit dieser Unterschrift: THE MAN WHO HAS GONE MAD! Die kleine Lehrerin erblaßte, ihr hübsches Gesicht feuchtete sich kalt in der Gewißheit heimatlichen Erliegens, die sie als Übelkeit im Magen spürte: der Mann, der toll geworden ist, unter zwanzig Kaiserbildern, auf Londons belebtester Straße, vormittags, während die Autos an den abscheulichen Fassaden entlang trommelten, und das Heer der Geher nicht abriß. Sie winkte einem Wagen, fuhr ins Home, flüchtete auf ihr Zimmer und durfte endlich weinen; die verzweifelte Angst ihrer stets wilderen Tränen gab ihr, als das Unglück sie am heftigsten schüttelte, einen erlösenden Entschluß: nach Hause! nicht länger allein sein in der Fremde! zurück zur Mutter, nach Rostock, nach Deutschland, auch wenn es zugrunde ging — sie gehörte dorthin auf immer.

Anna Basedow erschrak sehr, als Lilly ihr, wie sie aus der Office kam, entschieden sagte, was sie vorhatte. Die Vorsteherin des Home flehte fast, sie möge bleiben: „Hier sind Sie sicher, Lilly, drüben ist der Untergang!" Sie eilte zum Telephon, und nach zehn Minuten Gesprächs konnte sie ihr eine Stellung als Lehrerin des Deutschen an einer guten Schule anbieten: „Nun müssen Sie bleiben, o, ich

Digitized by Google

bin so froh!" Lilly dankte ihr gerührt — an einer englischen Schule, mitten im Kriege! aber sie lehnte ab.

Der amerikanische Botschafter gab ihr den Paß; dann sah er sie einen Augenblick scharf an und sagte halblaut: „Ich habe amtlich nur dies zu tun. Als Privatmann rate ich Ihnen, bleiben Sie in London. Es kann häßlich aussehen im alten Deutschland." Lillys Herz verlangsamte sich vor Schreck; sollte dieser parteilose Diplomat nicht aufs genaueste Bescheid wissen? und dann, dennoch, dankte sie auch ihm und bat um Reisegeld, mit einer trotz allem zitternden Stimme; er zuckte die Achseln und ließ sie den Empfang von sechs Pfund bescheinigen. Sie konnte aus Gründen ihres Körpers das erstgewählte Schiff nicht benutzen; der Polizeichef von London selbst, den sie deswegen aufsuchen mußte, stellte ihr die Wahl frei unter den nächsten Terminen; eine unfehlbare Liebenswürdigkeit und das ruhigste Wohlwollen bewies sich in jedermanns Worten, Handlungen und Hilfen; den letzten Eindruck davon erhielt sie, als der hübsche blonde Beamte vor Betreten des Schiffes geduldig und vornehm all diese deutschen Briefe durchlas, die sie für Bekannte mit hinübernahm, fast eine Stunde lang ohne eine unwillige Geste. Der große Dampfer nach Vlissingen fuhr fast leer, wenige Frauen nur wagten die Heimreise. Ein herrlicher Himmel grüßte die ruhige See, Englands sichere Küste wich grün und weiß in den goldenen Septemberdunst, gestaltlos und in der Ferne unglücklich lag die Heimat, und selbst die schöne Gegenwart auf diesem sonnigen und blauen Meere konnte furchtbar zerrissen werden von der Mine, die etwa plötzlich emporspeiend den Leib des Schiffes eindrückte. Erschauernd mit geschlossenen Augen spürte sie die Atmosphäre des entsetzlich drohenden Krieges überall um sie und in ihr; vor jäher Schwäche in

Digitized by Google

den Knien mußte sie sich setzen; sie, die seefeste Seglerin, erbrach sich heftig.

Als deutsches Mädchen verstand sie nichts von Politik, und das Reich war ihr stets eine Gegenwart gewesen, mächtig und friedlich und selbstverständlicher noch als die Mutter, über deren Art und Dasein man auch nicht nachdachte. Auch hatte sie, vaterlos seit langem und ohne Brüder, keinerlei sicheres Wissen über das Heer; nur daß ihr studierter Vetter, als er diente, beständig gegrollt hatte über den Drill, geistlose Vorgesetzte und das verlorene Jahr. Als sie Anfang Juli abreiste, um während ihrer Ferien das Englische im Lande selbst zu hören und sprechen zu lernen, ruhte die Welt im Frieden; dann, in wenigen Tagen, hatte sich die scheinbar wandellos Gegründete jäh auf eine andere Seite geworfen, und wies jetzt sichtbar der Sonne eine gräßlich verborgene neue Fläche. Die Gründe dieses Übergangs begriff sie nicht. Was ging uns Serbien an, was Österreich? Konnten sie nicht wie in einem Zweikampfe miteinander ausmachen, was die Ermordung eines Thronfolgers scheußlich zwischen ihnen angestiftet hatte? Mußten wir Krieg haben, weil Rußland sich einmischte? Es gab den Dreibund: aber konnten wir nicht, wie Italien, in Ruhe zuschauen? Vielleicht hatten die Redner Recht gehabt, als sie von den Bühnen herab in den Saal schrien: „We fight against Kaiserism, Barbarism and Militarism!“ Damals hatte sie noch lachen können und sich empören, als sie den Kaiser den Schlächter von Berlin schimpften; ja, butcher of Berlin hatten sie über die Köpfe hingerufen und damit nur die Meinung dieser Leute laut gemacht, all dieser Gedankenlosen und Unmusikalischen, zwischen denen sie saß und die sie verachtete, diese Masse von Käufern und Maklern, dieser Dummköpfe — ja im inner-

Digitized by Google

sten Herzen Dummen, die nur nach außen lebten, deren Welt nur das Tastbare umschloß, nur das Bezahlbare gelten ließ! Aber dann, gleich vom Anfang des Krieges an und nach dieser Versammlung, hatte sie begonnen, die Zeitungen zu lesen; und sie nahmen ihr jede Sicherheit und bezwangen ihren armen Verstand. Diese Zeitungen galten für die besten der Welt, sie brachten nur das Faktische, und wenn das gesprochene Wort verging und darum sich erfrechen durfte zu lügen — das Gedruckte und Dauernde unterstand dem Urteil der Welt. Diese Zeitungen stellten fest: Deutschland hatte ohne Not den Krieg erklärt an Frankreich, an Rußland; es überfiel das neutrale und kleine Belgien — im Reichstage selbst hatte der Kanzler es zynisch eingestanden! Es zwang damit den Krieg auch England auf, dessen geheiligte Mission es war, die Moral und das Völkerrecht zu schützen und der Welt zu erhalten. Aber schon standen die Russen in Königsberg und gingen auf Berlin; die Franzosen stemmten sich unerschütterlich im Elsaß und an der Marne; die beleidigten Belgier warfen, glühend vor Empörung und unwiderstehlich, im Rücken das unbezwingliche Antwerpen und vereinigt mit dem glorreichen britischen Heere, den Feind aus fast allen Städten, in die der schamlose Rechtsbruch und furchtbare Menschenopfer ihn hatten gelangen lassen. Diese Opfer aber, diese Hunderttausende von Toten und Verletzten, machten das Volk murren, das friedliche deutsche Volk, von dem sie selber wußte, wie fremd ihm eine irgendeine Kriegslust war; hineingeworfen in diese Vernichtung vom Kaiser und denen um ihn, lehnte es sich auf, verlangte Rechenschaft für seine Söhne, schrie nach Frieden zu Amerika. (Nur Berlin, leichtsinnig und frech, glaubte den Lügen des Generalstabs, öffnete die Theater und machte Musik, um sich zu

Digitized by Google

betäuben.) Wo lagen einſt die deutſchen Kolonien? In welchen Löchern verkroch ſich die deutſche Flotte, die ſo viel Geld gekoſtet hatte? Nur mit feigen Minen wagten ſie ſich zur See, und Minen hatten eben wieder drei britiſche Kreuzer vernichtet, Creſſy, Hogue und Aboukir, alte Schiffe, altes Eiſen; die größte Flotte der Welt lag ruhig daheim, weil England Mitleid empfand mit dem deutſchen Volke, das es von der Qual des Leutnantsſtaates erlöſen kam, ſeine reiche und tiefe Seele wiederum zu befreien zum träumenden, ſingenden, denkenden Deutſchland des achtzehnten Jahrhunderts, es ſchonte, ihm Zeit ließ und ſelbſt Zeit hatte — denn der Hunger allein beſiegte dieſes deutſche Reich: ein Ei koſtete acht Mark in Hamburg, ein Brot vier in Berlin. Lilly glaubte, wie hätte ſie vermocht nicht zu glauben. Das Furchtbarſte aber, ſie dachte es nur ganz leiſe und zitterte im Rücken: die Grauſamkeit des Heeres! Was, als Mädchen, begriff man von der Wildheit des losgelaſſenen Mannes? Hatte die Mutter ihr nicht jede Brautnacht bezeichnet als blutige Vergewaltigung, ſchaudernd im Erinnern? Männer ſind roh, dachte ſie entſetzt ... Konnten nicht wirklich manche, viele, das Abſcheuliche verübt haben, von dem die Zeitungen entrüſtet ſchrien, an ſchwangeren Frauen, an Verwundeten, an Greiſen und Kindern? Was ahnte ſie vom Kriege, was als Lehrerin, als Zwanzigjährige, als Jungfrau, von der Wirklichkeit des Lebens? Sie vermochte nur innig zu bitten, Gott möge es nicht ſo ſein laſſen, wie ſie es las. Aber Löwen war ganz wirklich verbrannt und zerſchoſſen, die koſtbare alte Stadt, und die herrliche Gotik der Kathedrale hatte den Artilleriſten vor Reims zur Zielübung gedient. Lilly Ebert ſchmerzte das Herz, Schwindel fiel ſie an, und ſie erzwang nur mit all ihrem Willen, daß ſie ſich aufrecht hielt und nicht an der

Digitized by Google

Reeling entlang zu Boden fiel. Aber sie erbrach sich zum zweiten Male; und die gallige Bitternis, die ihr im Munde blieb, durfte als der Geschmack gelten, den die Welt auf der Zunge zurückließ. Sie verfiel in ein dumpfes Dösen, und sie begrüßte es als Erlösung vom Denken solcher Gedanken.

In Vlissingen erwartete sie der Zug; er fuhr gegen alle Annahme bis zur Grenze. Im Grenzorte hörte sie zum ersten Male rund um sich nur deutsche Sprache; die Luft, schwarz und von Lampen erhellt, tönte von deutschen Rufen. Öffneten sich ihr Poren überall in der Haut, die verstopft waren vorher? Floß die Luft atembarer? Hatte sie ein neues Organ erhalten, das das Leben lustvoller empfinden machte? In der Wachtstube des Bahnhofes gaben Soldaten, befremdend von Aussehen in ihren grauen Röcken und behaarten Gesichtern, ihnen Kaffee zu trinken; sie betteten das weinende Kind der Doktorsfrau, dem die Überfahrt schlecht bekommen war, nahe dem Ofen auf ihre schweren und weichen Mäntel, mit den guten Worten und täppisch-geschickten Händen von familienlosen Männern — Reservisten, die zur Erholung Bewachungsdienste taten. Dies also waren die berühmten unsichtbaren Uniformen der Deutschen, alles grau wie Nebel; sie fand mitten in ihrer bebenden Erregung Zeit zu bedauern, daß die schneidige und liebenswürdige Buntheit verschwunden war, die des tiefsten Eindruckes auf Frauen gewiß sein konnte. Und dies auch, diese sorgenden und fast zärtlichen Männer, waren die Barbaren des belgischen Feldzuges, die Kinderschlächter, die Frauenschänder? Sie schlug mit der Hand nach dem Gedanken und traf ihn mitten in sein verlogen feixendes Gesicht; er zerplatzte und hinterließ nur Scham. Dann begann sie zu fragen. Sie achtete nicht des jauchzen-

Digitized by Google

den Gelächters, das sich bei mancher ihrer Erkundungen erhob; fest entschlossen, das ganze Bild zu prüfen, das ihr die englischen Zeitungen gegeben hatten, sprach sie Satz um Satz, und Antwort um Antwort gaben sie ihr, bald dieser Soldat, bald jener, bald der Bahnvorstand, der Gepäckträger, ein Schaffner, jedermann. Ihre Backen glühten, ihr Blut ging so schnell, daß sie glaubte zu fiebern; sie hatte seit sechsunddreißig Stunden nicht geschlafen. Aber als der Zug kam, der sie ostwärts brachte, und in dem sie ein Abteil mit nur einer Frau erhielt, dachte sie nicht an Schlaf; sie kaufte Zeitungen aus Köln und Berlin, sie las, las alle diese Blätter. Dann schloß sie die heißen Augen und verhüllte ihr Gesicht, um zu ordnen, zu begreifen, das Ungeheure ihrem kleinen Herzen faßlich zu geben. Der Zug jagte rhythmisch tobend durch die Nacht; und mitgehend in seinem rasenden Laufe kreuzten sich ihre Gedanken, die erhellt und schlagend wie nie sich zu Lösungen verbanden, über deren Eintritt sich kein Bericht geben ließ, an denen sie unschuldig war und die mit einer Gewißheit vor ihr standen, welche ihre Quelle holte aus dem Wahrheitsgrunde der Welt selbst. Gesteigert und außer sich gebracht wie ihre ganze Existenz in jener Stunde erhob sich ihre Kraft, zu denken, zu der Fähigkeit, im Geiste zu sehen; wie mit leiblichen Augen erblickt, körperhaft umrissen, standen die Gegenstände ihrer Einsicht vor ihr wie gewaltige Bildwerke einer fremden und magischen Zeit, aus unbeweglichen Pupillen weit hinschauend über sie, die klein und verzückt sich bannen ließ von einer Erleuchtung ohne Alter. Und sie meldeten dies: Deutschland stand da, und Ehrfurcht ging von ihm aus wie von einem antiken Gott. Seine Heere hatten den Krieg, den eingedrungenen, nicht begonnenen, auf die Feinde gewälzt und in Feindes Land; auf ganz

Digitized by Google

Belgien und dem Norden Frankreichs laſtete ihre unabrollbare Macht; die Myriaden Rußlands, nach kurzer und unheilvoller Herrſchaft, lagen hinausgetrieben aus dem nördlichen Oſten in ihren eigenen Provinzen, getötet zu Hunderttauſenden, ertränkt in See und Sumpf, zu Hunderttauſenden gefangen in einer Schlacht von dem Feldherrn mit dem ſanften Namen, den ſie vorher nie gehört hatte. Deutſche Schiffe mit den Namen deutſcher Städte herrſchten in fremden Meeren, weit im Oſten, wo gegen Japans erprobteſtes Heer, noch immer, hinter Wällen und am Geſchütz, wenige Deutſche herrlich trotzten. Und Englands Flotte blieb ſchweigſam nicht aus geduldiger Stärke, ſondern gelähmt von der angreifenden Kraft tauchender deutſcher Boote, deren eines auch, in einer Stunde, jene drei Kreuzer vernichtet hatte und einen vierten bald darauf; keine ſtillſchwebende Mine, ſondern der gradhinjagende Torpedo hatte ihr Eiſenhaus zerdonnert. Wo aber, im Nebel oder mit übermächtiger Gewalt, deutſche Schiffe der Untergang antrat, da endeten ſie groß kämpfend. Der deutſche Sieg flog durch die Luft in orgelnden Ballonen, er flog durch die Luft auf kleinen metallenen Maſchinen. Aber die Feſtungen fielen im Donner gigantiſcher Mörſer, deren Daſein die Wiſſenden ſechs Jahre lang verſchwiegen. Und der Diener des Sieges hieß: Das Heer; und anderthalb Millionen junger Männer kämpften in ihm freiwillig. Von ſeinen Leitenden her ging keine Lüge hinterwärts ins Land und keine fackelnde Beſchönigung; ſeine Sprüche klangen manchmal ſchlicht und ſtreng wie jene gefeierte Inſchrift der thermopyliſchen Spartaner. Die Seele des ganzen Volkes jedoch ſtrömte zu ihm wie Wind, und der Blick des Volkes ſuchte den Kaiſer, der heute nichts anderes war als der Wille der einigen Nation, den Kaiſer, der den

Digitized by Google

Frieden inbrünstig gesucht und den Krieg männlich ergriffen hatte, nicht für Österreich, sondern für den deutschen Staat, den Rußland zu zerstören im Sinne trug. Keine Partei mehr, nur Deutsche; keine Zwietracht im Lande selbst gegen die Bürger feindlicher Staaten, die, bewacht aber unbeschimpft, frei umhergingen auf dieser deutschen Erde. Und wer sprach von Frieden? Jeder ersehnte ihn, aber keiner vor endgültigem Sieg. Das Volk arbeitet, es denkt still trauernd seiner Toten, es sorgt mit Leidenschaft für die Kämpfer und die Wunden und die Darbenden, aber es lebt tätig, es schafft. Der Friede, so scheint es, geistert schon auf den Ebenen, die der Herbstwind entlaubt, über bestellten Feldern und den strahlenden Städten. Die Kinder gehen zur Schule, und in den Hörsälen, vor wenigen Studenten, redet die Wissenschaft zum deutschen Geiste; aus den Orchestern, vor Tausenden, jauchzt und klagt die deutsche Seele; von den Schaubühnen her gestalten sich, im Schlechten und im Größten, die Triebe und Sehnsüchte der Massen. Deutschland ist reich, Deutschland ernährt sich selbst; kein Hunger, der nicht gestillt würde, Hilfe, Hilfe überall; und zu keiner Zeit war die Arbeit der Gerichte geringer, die der Ärzte bereitwilliger und heilender. Deutschland: da steht es, jung, ernst und hart, geweiht zu Leben und Sterben, fast ohne Geschwätz, fast ohne Geschelt, fast ohne Pöbel, fast groß, fast rein. Wer doch wagte, von Frauen zu reden, die geschändet und gemordet, von Kindern, die geschlachtet seien, von Deutschen im fremden Lande? Nährten sie nicht die Verlassenen und Witwen? Gaben sie nicht Hilfe und Trost, teilten sie nicht mit ihnen das letzte Brot? Der Zug hielt an.

Der Ruck warf das Mädchen aus seinen Gesichten hart hinaus; und als er weiterfuhr, blickte sie scharf und angst-

Digitized by Google

voll auf jene Gestalt, die sie vorher für Deutschlands Erscheinung gehalten hatte, geformt aus englischen Worten. Ihre Scham glich einer ausweglosen Verzweiflung; wäre sie in Trunkenheit oder Hypnose entkleidet auf die Straße gegangen, sie hätte sich, erwacht, nicht gräßlicher vernichtet fühlen können. Dies hatte sie geglaubt! Diesem glibbrigen Schemen hatte sie kein lachendes Nein entgegengehalten mit weißen Zähnen; dieses Gespenst, zitternd an aller Fläche wie eine Landschaft hinter heißer Luft, hatte ihr noch gestern, noch vor einer Stunde für die Heimat gegolten und für mütterliches Antlitz. Die gedruckte Lüge, mit sachlicher Miene, mit sanfter Miene, die in alle Welt gerufene und aus der Welt widerhallende Lüge hatte sie überwältigt; Widerhall mit Bestätigung, verwechselnd war sie ihr erlegen. Aber ihre bis zur Selbstaufhebung entzündete Beschämung sah im Erliegen Mitschuld. Sie wußte auch gleich, wem sie sich unterworfen hatte. Ihr protestantisches Gewissen, nie ganz zersetzt von gebildeter Lauheit, erinnerte sich, wer in den Predigten vieler Sonntage und im Religionsunterricht ihrer Jugend der Lügengeist war: Er, der Umhergehende, der auf dieser Stufe zerstörenden Überschwangs ihrer Seele plötzlich Dasein hatte, der Teufel. Sie war in der Fremde dem Satan begegnet, von ihm versucht worden und unterjocht, ihm verfallen, dem Vater der Lüge, dem sie glaubte und an den sie Deutschland verriet, ihre Mutter. Sie riß ihre Augen auf, klammerte sie an der grünumhüllten Lampe fest, in deren Schatten die fremde Frau fest schlief; denn wenn sie sie schloß, sah sie ein sachliches dickes Gesicht vor sich mit Augen, die ganz leise lächelten, ganz satt, besitzend und teuflisch frech — unerträglich für länger als einen Pulsschlag. Kam aus dem dunklen Lichte die Rettung? Oh, sie konnte sich entziehen, das satte Lachen in

Digitized by Google

betrogene Wut wandeln im Augenblick: sie brauchte nur die Tür des Abteils zu öffnen und den Schritt hinaus zu wagen, als ginge sie einfach fort, in das andere Abteil da draußen, das, gespiegelt und geisterhaft da, an der Außenwand des Zuges mitjagte. Und sie wollte es tun! Liebes Licht, triumphierte sie, daß du mich errettet hast aus Satans Hand; laß sehen, ob er noch lächelt! Aber auf den gefallenen Lidern stand wieder das dicke Antlitz ohne Farbe, und die Augen lachten noch mehr, der Mund, schmal und offen, grinste sie an — und der Atem versagte ihr: er behielt recht! Sie blieb sein! um zu büßen, war sie dabei, in jenes schemenhafte Abteil zu schreiten, das Lüge war, Spiegel und Widerhall, Verzerrung und Fratze ... wie ihre Buße! Wie überheblich, sterben zu wollen! Wer war sie, daß sie sterben wollte, heute, wo der Tod eine adlige Verrichtung war und erkauft wurde um den Einsatz des ganzen Menschen! Wer war sie? Ein nutzloses Mädchen. Was leistete sie? Sie lehrte kleine Menschen und war selbst klein und bedürftig der Läuterung und Erhebung. Ach nein, auch dies — plötzlich ging's ihr auf, sie lächelte ängstlich — war Versuchung des Satans und so plump wie seine Miene. Aber er sollte nicht vergeblich an ihr vorbeigehaucht haben. Wer heute sein kleines Ich sich vorbehielt, ungedeckt durch eine Sache, der man sich ganz ergab, der war verflucht. Oh, sie wollte sich bestrafen! Sie wollte sich mit Elend umgeben, mitleiden, um selbst zu leiden; sie wollte ihren gesunden jungen Körper den kranken und verstümmelten Leibern verwundeter Tapferer als Stütze hinhalten, ihnen dienen, sich ganz aufgeben für den Nächsten, den Deutschen. Sie wollte ihre gepflegten Hände mit Eiter besudeln und glücklich darüber sein, das Stehen und Eilen ihrer Füße und den Schlaf ihrer Augen wollte sie samt aller Nerven-

Digitized by Google

kraft dem Vaterlande opfern. Sie wollte, sie, die Zarte, sich das abzwingen, was ihr entgegengesetzt und im Frieden unmöglich war: Blut zu sehen und Schmerzen, Stöhnen zu hören und den Schrei des Sterbenden. Sie würde Pflegerin werden und, sie wußte es, daran zugrunde gehen; so aber sollte es sein. Denn süßer Dank und große heilende Freude würde sie vorher erquicken, von all den Männern, die auf sie angewiesen waren und ihr fiebernd und beglückt entgegenblickten, wenn sie leichten Ganges auf ihre Betten zuschritt. Zu schweren Diensten war sie wohl nicht tauglich, aber dafür gab es andere, sie pflegte nicht allein — —

Da schien es ihr, als nickte hinter ihren Schultern jemand, Jener, ihr billigend zu; sie fühlte es im Hinterkopf, hinter den Haaren. Dann hörte sie lautlos gesprochen: Tue all das; und ein Wegwenden, ein Verschwinden, das gleichwohl triumphierenden Sinn hatte, wurde bemerkbar.

Sie saß erstarrt: Er munterte sie auf, folglich war etwas teuflisch daran, falsch und faul. Dann schlug sie entsetzt die Hände vor das erbleichte Gesicht: sie hatte nur ihre eigene Rolle dabei bedacht, ihre Gefühle, ihre Leiden und ihr Opfer, ihre Freude und ihre Hingabe — sie und immer sie, keine Sache, keine Leistung, immer nur ihr kleines Ich.

Wie jemand, der daran ist, im Sande zu versinken, er aber schaufelt und strebt mit allen Gliedern empor zur Luft und ist nur Inbrunst, im Lichte zu bleiben und im Atemreiche, so wehrte sich ihre Seele und schrie nach der rechten Erkenntnis, verlor sich, sank ins Ratlose, griff ins Nachgebende, bäumte sich: da kam Gnade. Was bin ich? Lehrerin, eine von zehntausenden; und das ist mir gesetzt: wie die Kinder ohne Heldentum zur Schule gehen, so gehe ich zur Schule ohne Heldentum. Ich lehre; ich tue meine Pflicht

Digitized by Google

und lebe grau, dienend und angestrengt wie jedermann, der einen Posten hat, den er nicht verlassen darf, auf dem ihn niemand sieht, niemand beneidet und niemand ihm dankt. Ich weiß, wohin ich gehöre.

Mit einem tiefen Atemzuge sank ihr Kopf rückwärts an die Wand; im Einschlafen, einem süß beruhigten Sinken in einen Abend der Seele nach hartem Werk, ging das jagende Stampfen des Zuges in die Anfangstakte der Pastorale ein, die sie noch eben in London gehört hatte, und während Schlummer und Traum den sanften eilenden Jubel verschollener Klänge wieder herzauberte, so daß ihr schlafendes und müdes Antlitz tief beglückt auflächelte, riß der Wagen sie heim über deutsche träumende Erde und Nacht.

Digitized by Google

Episode

Digitized by Google

Digitized by Google

Schüsse knallten und erweckten Eli Saamen. Das Fenster seines Schlafzimmers, mit beiden Flügeln offen, an dem die Gardinen im Nachtwind baumelten wie Gehenkte, ließ ungehindert das helle Krachen der Brownings über die Dächer bis zu ihm. Er setzte sich im Bette auf: der Himmel über der Stadt glomm leicht rot, von Brand oder nur von vielen Lichtern, aber höher hinauf arbeiteten sich Scharen von Sternen aus dem endlosen Schwarz; in das weite Schimmern schnitt das Fenster ein hartes Kreuz, mitten durch das vertraute Gebilde des großen Wagens. Es ist gegen elf, dachte der Knabe, als er schräg vor sich das Sternbild erblickte; sie schießen... Die Tür zum Zimmer des Vaters ward aufgerissen; der Inspektor Saamen machte einen raschen Schritt über die Schwelle: „Aufstehen, Eli," schrie er, und seine Stimme klang wild vor Erregung. „Pogrom?" rief der Sohn, mit beiden Füßen auf den Teppich springend; aber es brauchte keine Antwort. Er zog sich mit eiligen und zitternden Händen an, indes der Vater nebenan bei einem Licht einen Brief siegelte. Noch stand, in der Stellung des entscheidenden Springerzuges, das Schachbrett vom Abend auf dem Tisch, und die Figuren schwärzten im Schein der Kerze das gemusterte Brett mit kurioſen Streifen von Schatten. Eli bemerkte es, glücklich vor Stolz: der Vater, dieser starke Spieler, hatte vor diesem neuen Zuge überrascht aufgeben müssen... Alsbald aber verfiel er wieder der Gegenwart; mit Genugtuung bemerkte er, indem er hastig an den Stiefeln

Digitized by Google

schnürte, daß es seinen Feinden jetzt schlimm gehe, den Judenjungen, die ihn von hinten mit Erde bewarfen und ihm nachschrien, daß er den Sabbat schände und Unreines äße; und er fand, ihnen geschehe recht, da sie viele waren und ihn dennoch nie von vorn anfielen. „Nun? Fertig? Noch nicht?" Der Inspektor, die Pelzmütze schon auf dem Kopf, ragte schwer in den Rahmen der Tür, mit hohen Stiefeln und seiner großen grünen Joppe. Er blies ungeduldig in den dicken Schwarzbart: „Hast du Furcht?" Plötzlich — er hatte bisher nichts derart gedacht — fiel Eli ein, daß auch er erschlagen werden konnte, denn die Banden wußten ja nicht, daß Vater und er mit den andern in Feindschaft lebten; doch vergaß er es sofort. „Aber nein!" empörte er sich, „da bin ich. Wollen wir hin?" Der Vater schloß schon den Brief in seinen Schreibtisch: „Man muß sehen... man muß dort helfen..." Dann wandte er dem Sohne das Gesicht voll zu und prüfte den Sechzehnjährigen mit Blicken wie ein eben abgeliefertes Werkstück: nein, er hatte keine Furcht. „Höre, Eli. Kann sein, daß mir dort... daß ich auch — — also verstehe: wenn ich morgen nicht mehr da bin..." „Vater!" schrie er, und seine Augen wurden schwarze Löcher. „Alles kann kommen. Dann, höre, fährst du sofort nach Deutschland zurück, sofort..." — „Vater!" — „...lernst etwas und wirst ein Ingenieur." — „Hör' auf, bitte, hör' auf," bat der Knabe mit schwankender Stimme, und seine beiden Hände griffen nach dem Arm des Mannes. „Es ist nur für alle Fälle. Du bist groß genug. Da, nimm das." Er schob ihm eine flache Pistole zu und fegte mit ruhiger Hand Patronen hin. „Sie ist schon geladen. Komm." Eli nahm die Waffe heftig an sich, wenngleich sein Arm zitterte. „Ist es gefährlich, Vater?" Aber der Inspektor schritt schon

Digitized by Google

durch die Tür, den Browning in der Tasche und in der Faust einen gefährlichen Stock, außen von Leder, innen aber von Eisen. Seine Schritte dröhnten auf dem Korridor; der Knabe beeilte sich, seinen Bergstock aus der Ecke zu reißen, einen gelben Eichenknüppel mit metallener Spitze. An der äußersten Tür fand er den Vater wartend, unschlüssig, wie ihm vorkam. „Eigentlich müßte man dich hier lassen. Was sollst du dort ..." — „Ohne dich? Ich bleibe nicht allein, keinen Augenblick." — „Gehorchst du?" Doch der starke Junge rief: „Ich breche die Tür auf und komme dir nach; wahrhaftig!" Der Inspektor kannte seinen Ältesten: „... Meinetwegen ... schließlich ist's am besten;" und er lächelte schwach und ließ den Schlüssel heftig ins Schloß beißen.

Sie polterten die Treppe hinab, durch drei Stockwerke, und eilten über den weiten Hof der Fabrik. Elis Blut lief schnell und lustvoll: ein Abenteuer, welch ein Abenteuer! Ein Pogrom, heut am Ostersonnabend! Morgen gehen sie dann zur Kirche. Er fürchtete sich gar nicht; seine Finger preßten beglückt den Kolben der Waffe. Ob er schießen würde? Ob auch treffen? Sicherlich, wenn es ihn nicht zu sehr aufregte. Er versprach sich, Gawril Buttermann, dem Rotkopf, dem Steinwerfer, keinesfalls beizuspringen, und er sonnte sich beglückt im Neid der ganzen Klasse und Leos, des Bruders, der drüben geblieben war, wenn er erzählen würde ... Er spannte den Arm inwendig an und bog ihn, so daß die Muskeln dick heraustraten. Der Sekundaner, breit und groß, wies unter schwarzen Haaren ein sehr weißes Gesicht mit rundgebogenen Augenbrauen. Der Pförtner wachte noch, sein Fenster gab ein gelbes Viereck in die Nacht hinaus. Der Inspektor legte ihm die Schlüssel der Wohnung hin und sagte in polnischer Sprache: „Mach'

Digitized by Google

mir das Tor auf." — „Es ist nicht gut draußen, Herr," meinte der alte Mann, indem sein Schnurrbart, vom Rauchen gelb, auf und ab stieg. „Schon recht, Alter. Um eins bin ich wieder da, nicht? Und heb' mir die Schlüssel gut auf." Das Tor schrie in den Angeln; man hörte hin und wieder schießen, ganz schwach. Der Vater eilte so, daß Eli fast zurückblieb. Die Straßen lagen schwarz und leer von Menschen; helle Fenster fanden sich nur ganz oben in den Häusern. Die beiden bogen fortgesetzt nach rechts ab, liefen im Trabe die ganze Petersburger Straße hinunter, unaufhörlich in Pfützen tretend, quer über den Patjomkinplatz und in die Schlüsselstraße hinein. Der Lärm nahm zu, man hörte ihn als ein wirres Rauschen. Es begegneten ihnen Leute, und immer mehr. „Was ist?" fragte der Vater einmal irgendeinen im Dunkeln und auf Russisch. „Sie schlagen die gottlosen Juden, Onkelchen, lauf zu." — „Und die Polizei?" — „Wo wird der Soldat faul sein?" lachte der Bürger zufrieden und ging seines Wegs. Eli nahm sich vor, auf die Soldaten zu schießen, selbst wenn sie Gawril totschlagen sollten. Die Straßen erhellten sich von Laternen und Licht aus Wohnungen, und binnen kurzem gingen sie inmitten vieler Menschen. Sie drängten sich durch ohne sonderliche Höflichkeit, und als der Vater nicht mehr schnell genug vorwärts kam, schob er den Jungen bei der Achsel in ein hohes Haus. „Wohin?" fragte Eli aufgeregt. — „Komm." Sie eilten leise zwei, drei, vier Treppen empor; aus dem Flurfenster, einer kleinen schmutzigen Öffnung, überschauten sie die nächsten Straßen, denn keines der Nachbarhäuser maß mehr als drei Stockwerke. Der quadratische Rahmen umschloß ein grelles Bild, vor Entfernung klein, aber erstaunlich scharf gezeichnet. Sie sahen Flammen, die aus Fenstern winkten, und üppig qual-

Digitized by Google

menden Rauch, rot angeſtrahlt; ſie ſahen Menſchen laufen, bewegte Arme, Knäuel und Gruppen von Menſchen; ſie hörten Gebrüll, gellende Schreie von hohen Stimmen, einzelne fallende Schüſſe, und durch das Kniſtern und knatternde Freſſen der Brunſt dumpfe Geräuſche poltern, wie von ſtürzenden Balken und krachend eingerannten Türen. Alles das drängte ſich ins Geſicht eines hölliſchen Augenblicks; denn ſogleich riß der Inſpektor ſeinen Sohn rückwärts und donnerte mit ihm die Treppen hinunter, wandte ſich ſtatt zur Haustür in den dunklen Hof, hielt den Stock quer mit den Zähnen und kletterte über die niedere Mauer auf das anſtoßende Grundſtück. Eli warf ſeinen Knüppel hinüber, ſchnellte in die Höhe, hielt ſich oben an den Fingern hängend, ſtemmte ſich auf, hob die Beine über das Hindernis und ſtieß ſich exakt ab, wie ſie's im Turnen übten; er fiel faſt auf die Hände, erraffte ſeinen Stock, und nun liefen ſie ſchallend durch ein Hinterhaus, quer über einen zweiten Hof und dank eines Torwegs gleich auf die Straße. Sie eilten links an den Häuſern entlang, ohne einen Menſchen zu treffen, durch zwei, drei winzige Gaſſen und ſtanden dann auf der Katharinenſtraße, die weiter hinten voll war von Lärm, Helligkeit und Rauch. Sie hielten einen Augenblick, denn ihrer hämmernden Bruſt mangelte der Atem; dann gingen ſie etwa ſiebzig Schritt, langſam, ausruhend, den Browning in der Linken, bis zur Mentſchikoffſtraße, bogen um die Ecke, und dann geſchah dieſes. Entgegen lief ihnen eine Frau, bekleidet mit einem Unterrock und über dem Hemd ein braunes Tuch, das die Schultern verbarg, ganz und gar ohne Atem, unfähig zu ſchreien, und das fleiſchige Geſicht verzerrt von der Angſt des Todes; an der Hand hielt ſie ihre junge Tochter, der auch das Tuch fehlte, deren Haar lang herumhing und

Digitized by Google

deren bloße Füße kaum noch ausschritten, nur nach vorn zu fallen schienen. Ihr Mund stand sehr weit offen, alle Zähne weisend, und die freie Hand ballte sich auf der linken Brust. Drei junge Kerle setzten ihnen nach, und es streckte sich wenig Pflaster mehr zwischen den Frauen und ihnen; in diesem Zwischenraum aber trabte ein kleiner Junge, vielleicht neun Jahre alt, und stöhnte, unfähig die Mutter einzuholen, auf gräßlich hilflose Weise nach ihr... Eli hielt ihn für Gawrils kleinsten Bruder; übrigens begriff er sofort, daß er sich hatte täuschen lassen. Das Kind stolperte, raffte sich, fiel wieder, und als es noch einmal auf den Füßen stand, lief der erste Verfolger an ihm vorbei; der zweite stieß ihm ein langes, gerades Fleischermesser in den Rücken: „Maa..." schrie es, einen schrill beginnenden, sich vertiefenden Schrei, und brach zerstört zusammen. Die Mutter wandte den Kopf, als sie den schneidenden Ton hörte, erstarrte und sank in die Knie, ohne das Mädchen loszulassen. Plötzlich gewahrte Eli den Vater, der eben noch an seiner Schulter schritt, zehn Schritt vor sich, und die Brust durchwirbelt von einem Strudel Empfindung, sprang er ihm nach. Einen jähen Moment freute er sich, daß seine Mutter lange tot war, dann bemerkte er, wie der furchtbare Stock des Vaters dem vordersten den Schädel von der Seite her zertrümmerte, wenig anders als einen irdenen Topf, und wie der Tote seitlings auf die Steine fiel, er sah die beiden anderen sich zur Wehr setzen, und dann war er heran: ein, zwei helle Schüsse kamen ihm entgegen, er nahm den Browning in die Rechte, der Vater schlug auf den Schießenden ein, das Messer des letzten hob sich gegen seinen Rücken — Eli tastete etwas kalt ans Herz, dann stand er, schoß, schoß, schoß: und das Messer klirrte auf dem Pflaster. Eine maßlose Erregung schrie aus ihm:

Digitized by Google

„Getroffen!“ Hinter ihm riefen die Frauen etwas Gellendes, ein trappendes Laufen war da, ein Schuß donnerte dunkel hinter ihm, noch einer — kein Browning, wußte er — in seinem Licht erblickte er das Gesicht des Vaters, der sich umdrehte, grellweiß, mit weiten Augen funkelnd vor ungeheurem Zorn — — und schon nicht mehr; er fiel nach vorwärts... „Vater!“ dachte er, und sogleich warf ihn etwas von oben Fallendes nieder wie ein heißer Blitz.

Der Polizeileutnant wischte den Säbel ab und befahl: „Weiter.“ Die beiden Frauen stierten, vor Grauen dumm, auf alle die Liegenden, während die Polizisten sich schnell entfernten: auf den Mann, die Burschen, den Knaben und das Kind.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Krähe

Digitized by Google

Digitized by Google

Drei Tage nach Beginn des neuen Schuljahres, gegen Ende April, um ½11 Uhr, wurde der Tertianer Leo Saamen ungewöhnlicherweise zum Direktor seines Gymnasiums beschieden. Während er, künstlich gelassen, unter allgemeiner etwas bösartiger Neugier auch des Lehrers das Klassenzimmer verließ, die Treppe hinunterging, und noch als er schon die Tür öffnete, grub er angestrengt und ziemlich verstört nach, was wohl gegen ihn „vorliege"; obwohl er sich schuldlos wußte, drückte ihn in der rasch vertrocknenden Kehle ein Reif von Angst, wie er neben dem nachlässig zurückgelehnten „Alten" in etwas aufgeregter Haltung die ältliche Dame erblickte, bei der er gegen angemessenes Entgelt Wohnung und Nahrung erhielt. Der Chef wies ihm einen Stuhl an — war's möglich? Und was bedeutete es? In seinen Händen raschelte ein Brief...! Und wie er noch innerlich flehte, so schnell als möglich unterrichtet zu werden, teilte man ihm mit (nicht wahr, man kann ein ausgezeichneter Pädagog und in menschlichen Angelegenheiten dennoch ein wenig ungewandt sein), ihn habe ein Mißgeschick, ein schlimmer Unglücksfall betroffen, dadurch, daß — und vor lauter Behinderung und Teilnahme sprach der Berichtende rasch und sachlich — in seiner russischen Heimatsstadt bei den Unruhen am vergangenen Ostersonnabend sein Vater und sein Bruder... Hier erhob sich der Knabe mit einem Gesicht weiß wie Mehl und Augen, die nichts sahen, und formte mit den Lippen die Frage: Tot?

Digitized by Google

„Ihr Bruder lebt, wenn auch ...“ antwortete der Direktor eilig vor Unbehagen, denn er wußte, daß der Schüler seit langem keine Mutter mehr besaß; und Frau Gutlach äußerte gleichzeitig etwas von guter Hut ... Darauf gab Leo Saamen mit leiser Stimme, lallend und stotternd, endlich das Wort „Vater“ von sich; der Direktor beurlaubte ihn für die nächsten Tage, der Knabe wandte sich tappend zum Ausgang, und erst dicht bei ihm, die Hand am Türgriff, wurde die Schraubendrehung des Zimmers um ihn, die Übelkeit brachte, zu heftig für seinen Willen, und er sank langsam hin.

Nach einigen Tagen erlaubte der Arzt, ihm alles zu sagen: der Inspektor Saamen hatte nach den Worten des polnischen Torwächters in der Sonnabendnacht die Fabrik verlassen, später als er zu tun pflegte, und zwar mit seinem Sohne Eli; wie der Pole vermutete, um das Pogrom zu sehen. Als er bis zur Frühe nicht heimkam, suchten ihn seine Leute am Morgen und fanden an der Ecke der Katharinenstraße die Leiche, durch den Rücken geschossen, unweit von drei ebenfalls toten Unbekannten verkommener Art, offenbar den Gegnern eines Kampfes, und nur wenige Schritte von seinem Sohne entfernt, der aber noch lebte. Ein Säbelhieb, durch Pelzmütze und dichtes Haar gehemmt, hatte nicht genügt, seinen Kopf zu zertrümmern; nun lag er in der Villa des Fabrikherrn, der seinem Inspektor stets wohlwollte, und da der Kommerzienrat Wittich kraft Steuern, Trinkgelder und sonstigen Ansehens die Behörden beherrschte, war für den Verwundeten nichts mehr zu fürchten; denn der Säbelhieb, der nach ärztlichem Gutachten von der langen schmalen Klinge eines Offiziers herrühren mochte, würde langsam heilen, und überdies galt es für beschlossen, daß Eli, sobald er

Digitized by Google

reiſen konnte, zur Schule und zu ſeinem Bruder zurückkehren werde, indes Herr Wittich alles Geſchäftliche ordnete.

So lautete das Geheimnis, und Leo Saamen blieb es überlaſſen, damit fertig zu werden — damit und mit noch anderem. Zwar veranlaßte ihn der wohlmeinende Direktor, alsbald wieder die Schule zu beſuchen, damit ihm nicht in einſamem Grübeln die Trauer das Herz zerfreſſe, wenn er ſich ihr ungeſtört hingebe; und die Kameraden bedachten den jäh Verwandelten mit ernſthafter Hochachtung ohne Mitleid, ſelbſt geehrt durch die Ehre ſeines Verluſtes, der auf heldenhafte Art, von Säbeln und Kugeln der Übermacht, das Leben naher Menſchen verloren hatte. Auch gefiel ihnen die kalte, blaſſe und harte Miene, mit der Leo ſein Schickſal trug, ohne Pomp und Nachdruck, ſondern ſo ſchlicht wie den Trauerflor um Hut und Ärmel, den man ihm darum genäht hatte, und den er tapfer bemüht war zu vergeſſen — wie man etwa einen eben geheilten Arm unter innerer Anſpannung gern ſorglos bewegt. Aber außerhalb der Schulſtunden hielt er ſich allein, und niemand hätte ihm das wehren dürfen. Denn das andere, was ihm auferlegt war, mußte er mit ſich ganz allein bereden und beenden.

Dieſes andere ſei zugleich mit dem Orte und der Stunde gegeben, in der es in ihn eintrat. Nach der Sitte der Juden hatte er nach abgemeſſener Trauerfriſt, wenn er den Tempel zum erſten Male wieder betrat, gegen Ende des Gottesdienſtes, vom Diener feierlich hereingeführt, an die Lichter des Altars zu treten und, die Blicke der ganzen Gemeinde im Rücken, mit lauter Stimme ein Gedenkgebet für den Toten zu ſprechen, an dem der Vorbeter ſich beteiligte und deſſen Strophen die Menge choriſch beendete.

Digitized by Google

Der Weg bis zu den Stufen des Altars gelang ihm durch unbegreiflichen Glücksfall; obwohl er die Zähne aufeinander biß, die Nägel in die Handflächen bohrte und jeden Schritt gesenkten Auges befehlsmäßig hervorrief, begriff er nicht sein Dastehen, als er angelangt war. Dann aber, als er zu sprechen begann und durch Kreise von Licht nur die goldgestickten Löwen auf dem Vorhang sah, nichts weiter als hinter Kreisen von Licht die goldenen Löwen auf dem grünen Sammet, der vor den Rollen der Heiligen Schrift niederhing; als das Volk hinter ihm wie eine Kruste abfiel, der Raum zerbröckelte und schwand, und er seine Stimme spröde und klar in leeres Licht hineintönen hörte — als er seine Scham hier zu stehen, seine blutrünstige Trauer, seine Einsamkeit und sein ganzes Leid wie ein Opfer ins Licht hinaus warf und gleichsam hohl, fast wie auf sein Angesicht gefallen, nur noch Stimme war und ein übrig bleibender Rest: da, am Ende der Zeremonie, trat jäh eine Empfindung von Ernst und Verantwortlichkeit in ihn, ein Gefühl ungeheuren Verpflichtseins, so daß er sich plötzlich wieder ganz ausgefüllt, aufgerichtet und gestrafft spürte. Tun! sagte etwas; nicht reden, tun! Tun! Tun! und als er die Augen schwindelig schloß, sah er die schwarzen Blicke des Vaters ganz groß auf sich gerichtet, umgeben von Stirn und Wangen, sehr weiß, verschwimmend in Schwärze; und auch dieser Blick befahl ihm, zu tun. Er hob die Lider und stand vor dem Altar, während hinter ihm die Leute das Gotteshaus verließen. Er ging, aber er sah niemanden, denn er horchte in sich hinab, ob ihm nicht eine Antwort komme auf die Frage, *was er tun solle*. Erst als er schon zu Bette lag und die Nacht über seinem Haupte durch die offenen Augen ins Herz hinabsog, ward ihm eine Antwort, die das Rauschen des

Digitized by Google

Blutes in den Ohren Pulsſchläge lang ſchweigen machte. Er hatte den Vater zu rächen. Darum alſo war er aufgeſpart worden. Darum hatte Gott gemacht, daß er diesmal nicht nach Haus fuhr, ſondern wünſchte, hier zu bleiben. Nicht weil er eine Lateinprüfung nachholen mußte, nicht weil Edith Creutz mit blonden Zöpfen durch die Straßen gehen ſollte und er neben ihr. Jemand mußte da ſein, ſtark und geſund, weil es Rache galt, Sühne und Tat. Er machte Licht, ſuchte in den erſten Seiten des Pentateuch und las bei der Kerze jene hebräiſchen Worte, die deutſch lauten: „Hört meine Rede und merkt was ich ſage: ich habe einen Mann erſchlagen mir zur Wunde und einen Jüngling mir zur Beule.“ Da ſtand es...

In ſeinen freien Stunden fand er von nun an nur einen Weg. Er hätte ſich auch auf die große Brücke ſtellen können, aber da gingen ſtets Leute, und außerdem klebte da allenthalben Schmutz. So glitt er auf ſeinem Rade Straßen entlang, am Bahnhof vorbei, auf dem eines Tages Eli ankommen würde, dem es bereits beſſer ging (es mußte vorher getan werden), einen Promenadenweg mit vielen Birken, der ſchließlich aufwärts durch den hochgelegenen Garten eines Gaſthauſes führte, zwiſchen zwei Zäunen wieder hinunter und hügelauf und -ab an einer einſtigen Badeanſtalt vorbei, abwärts zum Bache. Dieſes ſchwarze und langſame Waſſer bildete die Grenze; links entlang ſah man ſchon ruſſiſchen Boden; und daran nicht genug, begannen jenſeits einer Eiſenbahnbrücke auch ſchwarzgelbe Grenzpfähle zu ſtehen. Die kleine Stadt — und dies war in der Tat ihr einziger Reiz — lag dicht an jener merkwürdigen Stelle, wo die drei Kaiſerreiche Europas einander berühren, und die man im Alltag ziemlich

Digitized by Google

salopp die Dreikaiserecke zu nennen pflegte. In ihrer Nähe stieg Leo aus dem Sattel, um die Maschine an einen Baum zu lehnen und, die violette Schülermütze neben sich, aus dem hohen Grase haßerfüllt und ohne Entschlüsse hinüber zu starren in das mörderische Reich, das sich grün und friedlich jenseits des Flüßchens erstreckte, und das im Dufte des Horizontes nur seinem Auge, nicht seinem Haß eine Schranke bot. Er kannte es nicht, Rußland; wohl fuhr er mehrmals im Jahre sieben oder acht Stunden mit schnellen Zügen, um seinen Vater zu besuchen, aber er kam damit nicht über die Schwelle des Reiches hinaus. „Ja, Rußland ist weit und breit," pflegte der Vater manchmal zu lächeln. Und dennoch lag er hier, ein Einzelner und ein Knabe, um es zu hassen, zu bekriegen, zu zerstören. Aber er wußte nicht, wie er es anfangen sollte, und manchmal verzagte er vor Ungeduld... Dann löste er mit tiefen Atemzügen und einem harten Vorstoß des Willens die Spannung und Verknotung seines Geistes, und er fing wie ganz von neuem an, geduldig und nachdenklich hinüber zu spähen, auf dem Bauche liegend, die Zigarette zwischen den Fingern und als Deckung für Vorübergehende den „Waldläufer" aufgeschlagen im Gras und in den stark riechenden Kamillen, deren gelb und weiße Sönnchen er sich, um harmlos zu scheinen, ins Knopfloch steckte. Die Maitage dehnten sich lang und warm im Summen der Bienen; drüben fraßen Pferde mit gesenkten Köpfen von dem hohen Gras und peitschten die Fliegen mit den langen Schweifen; schön gingen sie umher, ganz unähnlich sich selbst, wenn man sie vor Wagen traf. Dann lag eines Tages die Wiese kahl: man hatte am Morgen das Gras geschnitten, das erste Heu trocknete, Männer und Frauen begannen es in Haufen wie Bienenkörbe zu formen, der

Digitized by Google

Mai endete bald, und noch wußte Leo Saamen nicht, was zu tun ... Da wurde ihm geholfen.

Eines Freitagnachmittags, als er gegen halb sieben unter seinen hohen Birken vom Rad sprang, ging drüben am andern Ufer zwischen den Erlenbüschen und den Heuhaufen ein Soldat entlang, kehrte unten an der Ecke um und kam langsam wieder zurück: auf dem Bajonett des Gewehrs, das er im Arm hielt, sprühte die tiefstehende Sonne. Leo begriff sogleich, daß man versucht hatte zu schmuggeln, und daß der da gehe, es zu verhindern. Er wußte wie sie es machten, die Spiritusschmuggler: sie füllten die leichte Flüssigkeit in Schweineblasen, banden davon soviel sie sich zutrauten an einen Ledergurt, entkleideten sich und schnallten den Gurt um die Hüften. Damit gingen sie ins Wasser — es gab überall Wasser an der Grenze — und schwammen zum verbotenen Ufer, wo sie im Gebüsch, im Wald, in einer Bucht zwischen Hügeln erwartet und von ihrer Last befreit wurden. Die meisten dieser Schmuggler waren Knaben, wenig älter als er, die um geringes Geld und um der nächtlichen Gefahr willen das Gesetz brachen: denn wenn die Wachen sich rechtzeitig einfanden, blitzten Schüsse durch die Nacht, und mancher nackte Läufer, obwohl er seinen Gurt weggeworfen hatte, sprang mitten im Dunkel hoch und lag weißlich am Boden; manches tote Gesicht wurde offenäugig von den schwarzen Wassern der Przemsa gewaschen; denn die Kosaken schossen sofort und scharf.

Sie alle sahen so aus wie dieser da, stramm und blond im grünen Rock, die hohe Mütze mit dem weißen Deckel schief über dem geröteten Gesicht, den kleinen Bart aufgedreht und gesund und lebensfroh in ihren hohen Stiefeln stehend. Es war gar kein richtiger Kosak vom Don

Digitized by Google

oder Dniepr, man nannte die Truppe an der Grenze so, um sie furchtbarer zu machen; sie gefielen sich in ihrer Gefährlichkeit, und ihre kleinen kieselblauen Augen besahen die Welt gleichsam immer über einen Flintenlauf hin. Oft hatten die Schmuggler Brownings, da mußte man mit dem Leben eilen und durfte keinen Spaß machen, oder nur einen schnellen und harten wie einen Hieb durch die Luft, damit die Klinge pfeife.

Als Leo den Soldaten zwischen Gebüschen hervorkommen und so nahe vorbeischreiten sah, sagte er sich mit anhaltendem Herzen: Der ist's! der hat meinen Vater erschossen. Und er erblich.

Er wußte natürlich, daß nur durch ein Wunder dieser Mann jetzt hier und vor ganz kurzem daheim hätte sein können, und er meinte das auch gar nicht. Er meinte nicht, der Mörder seines Vaters und dieser Grenzsoldat da seien eine Person. Aber in einem anderen als dem gewöhnlichen Sinne zog der Unbekannte in die Gestalt des Gegenwärtigen ein, erfüllte und durchtränkte ihn, und es rann sein gehaßtes Blut in den Adern des Unschuldigen. Ohne den Zusammenhang klar zu überschauen sagte sich Leo schaudernd: „Er ist es" ... Aber er zweifelte alsbald; er vertraute seinem Gefühl nicht, denn es trat zu neu vor ihn hin; das oberflächlich Unwahre seiner Meinung bestach ihn und nahm ihm die Gewißheit. Er murmelte: „Ist er es?" und sprang auf die Füße. Ist er es? Gib mir ein Zeichen, bat er in seinem Herzen.

Da geschah es, daß das heftige und überraschende Aufspringen einer Gestalt so nahe der Grenze den Kosaken erschreckte und also gleich darauf verdroß. Zwar war ihm gesagt worden, daß er auf die andere Seite des Wassers nicht zu achten habe. Aber die allgemeine Geringschätzung

Digitized by Google

der Deutschen, die noch nie einen Übergriff russischer Soldaten oder Gendarmen ernsthaft zur Rechenschaft gezogen und vergolten, sondern sich nur mattherzig dagegen verwahrt hatten, und das Machtgefühl, den Rock eines soviel größeren Staates zu tragen, verbündete sich gegen diese Unterweisung; und nicht sehr selten berichteten die Zeitungen von russischen Kugeln, die an deutschen Spaziergängern vorüberzischten, sie manchmal trafen und hin und wieder töteten.

Der Kosak rief Leo zu: „Geh da weg," in russischer Sprache. Der Knabe stand schweigend und bleich aber ohne Regung an eine große Birke gelehnt; er formte im Geiste russische Worte: du hast mir nichts zu sagen; aber er begnügte sich, scharf in das etwa 100 Schritt ferne Gesicht des Gegners zu blicken, das die Abendsonne tief rötete. Als Antwort auf diesen Blick und diesen Widerstand schlug der Geärgerte die Büchse an; aber sei es, daß er von vornherein nicht die Absicht hatte, den andern zu treffen, oder daß, indem er die Bewegung vollzog, sein Willen sich änderte, vielleicht von dem Befehl abgelenkt — genug, er hielt hoch über den Kopf des Jungen auf eine Krähe, die im noch lichten Wipfel der Birke breit hockte, und schoß.

Leo hielt seine Wimpern angespannt oben, damit nicht einmal sie im Krachen des Schusses zuckten; obwohl er glauben durfte, daß auf ihn gezielt sei. Er haßte den Feind in diesem Augenblick so grimmig, daß er nichts anderes, keine Furcht, zu fühlen Raum hatte. Als er gleich nach dem Schuß noch lebte, brach ein Schrei aus und seine Schenkel zitterten. Da kam ein knackendes Fallen durch die Äste, und einen Schritt neben ihm schlug die Krähe ins Gras, warf sich einmal halb herum, zuckte mit

Digitized by Google

einem Flügel und lag still, auf dem Rücken, die grauen Füße leicht angezogen und wie griffbereit.

Der Soldat sah noch einmal hinüber, dann nickte er der strammen Gestalt des Jungen zu, lachte ein bißchen und nahm seinen Weg zwischen den Sträuchern und den Heuhaufen wieder auf.

Leo blickte auf den großen schwarzen Vogel, den er noch nie so nahe gesehen hatte; seine leicht gebreiteten Flügel vergrößerten ihn noch. An einer Stelle in der Brust, unterhalb des Halsansatzes, zeigten ein paar Tropfen Blut die Wunde; es strömte vermutlich reichlicher aus dem Loch im Rücken, wo das Geschoß den kleinen Leib verlassen hatte, um im sonnenroten Abend weiterzufliegen und sich irgendwo weit zu senken. Der Kopf des Vogels tauchte beiseite gedreht und wie kaum zum Körper gehörend aus einem Kamillenbusch, und sein schwerer gebogener Schnabel drückte ein paar weiße Blüten nieder, auf die die noch offenen Augen hinzusehen schienen; das Gefieder des Halses glänzte metallen und schwarz.

Da erlebte Leo mit völliger Gewißheit, daß jener Mörder es war, der damals auch seinen Vater erschoß. Er atmete tief, und Tränen überschwemmten ihm die Augen; aber nach einer halben Minute hatte er sich einigermaßen gefaßt. Er breitete sein Taschentuch ins Gras, nahm die Krähe bei den Flügelspitzen — wie stark sie geblutet hatte! — und verbarg sie in einem leeren Kaninchenbau unter den Wurzeln der Birke. Dann bestieg er sein Rad, und während das rote Licht durch die Speichen blitzte, überdachte er schon, wie es zu tun sei. Denn der Tod des Soldaten war beschlossen.

Sonnabend um halb sechs lag er hinter Bänken und den Birken verdeckt und spähend: niemand. Erst kurz

Digitized by Google

nach sechs ward seine quälende Ungewißheit erlöst: er kam. Der Dienst dauerte mindestens acht Stunden; nach Mitternacht kam Wochentags hier ganz gewiß niemand vorüber. Da es lautlos geschehen mußte, und auf der Stelle beendend, blieb nichts als der Dolch; und man konnte ihn handhaben, dank hingebend mitgemachten Indianerspiels. Montag nacht zwischen zwölf und eins. Die tote Krähe lag noch in ihrer Höhle. Das Abendrot, als er heimfuhr, deutete auf Regen. Sonntag regnete es mehrmals des Tags und besonders nachts. Montag vormittag trocknete die Sonne alles, aber gegen vier machten sich leichte weiße Wolken am Himmel auf.

Er hielt trotzdem der Witwe Gutlach gegenüber daran fest, daß er mit Kameraden in den Teichen der plesser Waldungen baden werde, und ließ sich Abendbrot ins Badetuch packen. Er verbrachte den Nachmittag im Walde nicht allzuweit von der erkorenen Stelle, Brot essend und mehr Zigaretten verbrauchend als sonst; die belastende Erregung seines Gemütes durchbrach bei jeder schwächeren Stelle die Spannung des „Waldläufers", und je tiefer und stiller der Abend sank, um so lauter hieb sein Herz ins Schweigen... Der Himmel tönte sich grün, an gewissen Stellen fanden sich Sterne ein, der Himmel dunkelte zu schwärzlichem Blau und ward schließlich ganz schwarz, von Wolken überwältigt. Der Tag in freier Luft und die unerleichterte Anspannung ließen Leo gähnen und einschlafen; er lag auf dem Rücken in ein graues Cape gewickelt, unter dem er die Faust um den Griff des Dolchmessers schloß, das er während der letzten langen Ferien seinem Vater entwendet und stets heimlich aufbewahrt hatte; eine sehr scharfe und spitze lüttticher Klinge mit einem Griff aus schwerem Horn, gebogener Schneide und geradem starkem

Digitized by Google

Rücken, der von der Spitze bis zum Heft so lang war wie eine Hand. Er ruhte, schwarz im Schwarzen, wie ein schlanker junger Baumstamm am nächtlichen Boden, und sein halb offener Mund, der kleine Zähne entblößte, gab dem schlafenden Gesicht ein kindliches Lächeln.

Die dicken Tropfen eines ersten kurzen Regenfalls weckten ihn; er erschrak entsetzlich, denn er war gewiß, die rechte Zeit verschlafen zu haben, bis sein elektrisches Lämpchen ihm zeigte, daß der Uhr noch zwanzig Minuten zu elf fehlten. Er verbarg sein Rad am Waldrand und tastete sich nach zehn Minuten, einen Eisenbahndamm überkletternd, zu seinen Birken, deren Wipfelstellung er selbst vor dem nur schwach helleren Himmel unverwechselbar kannte. Es regnete nicht mehr, die Luft lag dick, duftend und warm über Erde und Wasser. Er hörte endlich den Schritt der Wache, die nächtliche Stille näherte ihm das gleichförmige Tappen, als habe er den schmalen Fluß schon im Rücken; dann entfernte sich der Soldat, und Leo entkleidete sich. Er hatte daheim unterm Hemd schon die Badehose angelegt; der Einfall, daß er sie eigentlich nicht brauche, war ihm nicht gekommen. Er wickelte sich in das schwärzliche Cape, wegen der Wärme und um der Schutzfarbe willen, und behielt aus dem letzten Grunde die langen schwarzen Strümpfe. Diese ungewöhnliche Kleidung und die Nachtluft an der Haut des Körpers stimmten ihn fröhlich; außerdem trug ihn die prachtvolle Erregung des Abenteuers und die Ungeduld des Hasses, seit ihm der Feind nicht mehr entfliehen konnte. Der Gedanke kam, alles könne fehlgehen; er zuckte, wiewohl erblassend, die Achsel; dann hatte er eben den Weg des Vaters... Er schnallte einen Lederriemen um die Hüften und band daran, einem Einfall folgend, die steife

Digitized by Google

Krähe, außerdem das Messer; es begann alsbald wieder heftig zu regnen. Als der Soldat aller Wahrscheinlichkeit nach fern genug sein mußte, lief Leo bis ans Ufer, hinter einem Weidenbusch entledigte er sich der Strümpfe, wickelte sie ins Cape, das er schlauchförmig zusammendrehte, band es sich wie einen Turban um den Kopf und stieg in das laue, dumpfig riechende und schlammige Wasser. Nach neun und einem halben Stoße landete er, etwas weiter unten als gewollt, und von dem toten Vogel sehr behindert, dessen Gefieder sich voll Wasser gesogen hatte. Das Herz schlug ihm von den Rippen bis an die Zähne. Er spannte sein Horchen wie Fühler in die Nacht, aber nur der Regen lärmte auf dem Flusse. Dennoch blieb er bis zu den Schultern im Wasser stehen, knietief im Uferschlamm, und öffnete erst den Turban; dann schob er sich aufs Feste und verhüllte sich sofort mit dem schwarzen Tuch, die Kapuze über das Gesicht ziehend. Aber der Feind blieb aus; vermutlich lag er irgendwo im Gebüsch und verfluchte den Regen, der Leos schlammige Beine sauber spülte. Er trocknete sie mit dem innern Saum des regendichten Mantels und zog, nicht ohne Mühe, über die noch feuchten die langen Strümpfe. Dann kauerte er geduldig wiewohl frierend, den Dolch in der Hand, hinter sich einen der Erlenbüsche und einen Heuhaufen vor sich, dicht am Wege. Eine ferne Uhr schlug halb; ein Eisenbahnzug tobte, schon fern vernehmlich, über die Brücke; die Uhr schlug dreiviertel; der Regen ward dünn, versiegte, schwand und die Sterne begannen in schwarzem Himmel das hellere Grau der Wolken zu zerlöchern.

Die Schritte meldeten sich eben wieder, ziemlich nahe. Aber etwas Fremdes tat sich mit ihnen kund; und plötzlich hörte Leo auffahrend Worte eines polnischen Ge-

Digitized by Google

ſprächs, deſſen antwortende Stimme einer Frau gehörte, hoch und ſpröde:

„Bleib' noch," ſagte der Mann.

„Geht nicht," antwortete es.

„Noch einmal bloß," beharrte er. Aber das erzeugte eine ſchnell vorgebrachte Rede:

„Aber ich hab' keine Zeit, es iſt ſo ſchon zwölf. Eh' es wieder anfängt, muß ich doch zu Hauſe ſein!"

Darauf reſignierte er: „Nun, da gehe." Und es war nun an ihr, zu bitten:

„Komm mit, ein kurzes Stück ... laß den Mantel doch ſo lange liegen!" Er brummte: „Meinetwegen," und ſie entfernten ſich, nach einer anderen Richtung als ſonſt, wohl auf ein Dorf zu.

Leo fand ſich verwirrt hinter ſeinem Heuhaufen. Er wußte nur vag und in wirren Umriſſen Beſcheid; dennoch zweifelte er nicht daran, daß er ein Pärchen, wie man das nannte, reden gehört hatte ... Dieſer Soldat hatte eine Liebſte, eben war er mit ihr beiſammen geweſen unter irgendeinem Buſch, und morgen würde ſie ihn auf der Erde liegen finden, naß und kalt wie jetzt ſein Mantel irgendwo auf dem feuchten Boden lag ... Leo zitterte ein wenig vor Kühle; aber er ſchob das naſſe Heu beiſeite und ſchmiegte ſich ins trockene, das ſich darunter fand ... Eigentlich tat ihm das Mädchen leid, und auch der Soldat tat ihm ein bißchen leid ... Aber in dem Augenblick, in dem er ſeine Füße wieder hörte, ſchwand alle Milde, und nur der Täter ſeiner Tat blieb am Wege kauern, das tödliche Meſſer in der Hand.

Der Poſten kam, eine Zigarette im Munde, die ſein Geſicht zeitweilig ſcharf erhellte, die Hände fröhlich ſchlenkernd — Leo ſah alles wie in halber Dämmerhelle — in

Digitized by Google

offenem Rock und ohne Mütze und Gewehr ... Wie aber der Mensch nicht traurig von seiner Liebsten ging, sondern fröhlich, erfüllte ihm eine solche Verachtung, daß er es sofort tun mußte. Der Mann kam auf ihn zu — in den Rücken? Zwischen die Schultern? Nein, von vorn, beschloß er schnell — ging an ihm vorüber, Leo erhob sich, ließ das Cape hinter sich gleiten und machte nackt, zwei, drei Schritte hinter ihm her. Dann, dicht an ihm, zischte er kurz, wie man auf der Straße einen Bekannten anruft. Der Soldat drehte sich um wie herumgerissen, und mit einem von den Indianern seiner Bücher erlernten Stoß, mit wagrechter Klinge und gesammelter Kraft geführt, trieb ihm der Knabe die Waffe in den Hals, knapp über der Brust. Etwas Warmes, Riechendes sprühte sogleich und näßte ihm Haar und Stirn; der andere griff nach der Kehle und fiel ins Gras als zöge ihm wer die Füße fort.

Leo sprang einen jähen Satz rückwärts, wickelte sich in sein Cape und saß eine halbe Minute zitternd und kraftlos in dem gewärmten Heu. Er hatte es getan, er hatte es getan, jauchzte es in ihm, er hatte es getan! Und sein Glück, sein Stolz, seine tolle Freude stieß wie Opferrauch steil nach dem Himmel. Er war nicht zu schwach gewesen. Er hatte, er allein, den Vater gerächt.

Dann erinnerte er sich wo er sich befand: am gefährlichsten Ort. Zurückschwimmen, sagte er sich und dabei untertauchen und sich reiben, damit das Klebrige verschwinde; dann anziehen, zum Rad, nach Haus. Er schauderte davor zurück, noch einmal zu dem Soldaten zu treten; daher legte er es sich als Pflicht auf, und überdies erinnerte er sich der Krähe. Er griff sie beim Flügel und ließ sie auf den Nacken des Toten fallen, der auf

Digitized by Google

seinem Gesichte lag; der große Schnabel neigte sich zu seinem Ohre. Er hat richtig ins Gras gebissen, dachte Leo voll sattem Haß, aber froh, das Antlitz des Mannes nicht sehen zu können; und als er sich bei diesem Gefühl ertappte, wünschte er seine elektrische Lampe her, ihn umzudrehen und anzuleuchten. Er hätte dann erkennen müssen, daß dieses bartlose Gesicht gar nicht jenem gehörte, der am Freitag nach ihm und der Krähe geschossen hatte...

Er schwamm zurück; mitten im Flusse ließ er das Messer fallen und reinigte sich. Er wand die Badehose aus, trocknete sich mit dem Handtuche gründlich ab, kleidete sich schnell an und brach auf, das Rad zu suchen; gar nicht müde, jedoch halb erstaunt über eine gewisse öde Traurigkeit, die sein Herz ermattete, als Rest aller der Erregung der letzten Stunden... Aber er hatte es jedenfalls getan. Zweifellos würde man Schmuggler verdächtigen. Es begann zu regnen; er legte das feuchte Cape um und grub die kalten Hände in die Hosentaschen, betrübt, daß es nun nichts Außergewöhnliches mehr zu verrichten galt, und von leisem Mitleid angeweht, wenn er des Mädchens gedachte. Nun gab es nur noch einen wahrhaft schönen Augenblick: den des Berichts, wenn Eli kam; dabei gedachte er plötzlich mit unwiderstehlicher Deutlichkeit des Vaters, daß auch er eine Nacht im Freien gelegen hatte wie jener Tote auf dem Weg, und wenige beißende Tränen traten über seine Lider und rannen bis in die Mundwinkel, salzig, bitter und feucht.

Als er es nach Wochen dem Bruder erzählte, lagen sie beide in ihren Betten, im Dunkeln, wie früher, und er brauchte dieses völlig veränderte Gesicht nicht mehr zu sehen, dieses gealterte und schmale Antlitz mit verschlossenem Munde und großen Augen; er sprach nicht eher da-

Digitized by Google

von, als bis er jenen hatte Antworten geben lassen, in denen seine alte Stimme klang, etwas leiser vielleicht, aber dieselbe Stimme. Dann berichtete er. Als er geendet hatte, ergab sich jene Pause, in der man auf Antwort wartet. Und Eli wußte, was er dem Knaben zu erwidern hatte. Ein schwermütiger Neid befiel ihn: wie leicht jener das Schicksal aus sich herausgeschleudert hatte, das in ihm, Eli, auf immer steingleich versperrt lag ... Er gewahrte ihn aus einer weiten verblassenden Entferntheit, ihn, der früher einmal nur 18 Monate weniger gehabt hatte, als er selbst. Jetzt dehnte sich zwischen ihnen ein Jahrzehnt, und mit diesen altgewordenen Augen blickte er auf die Tat. Er sah ihre ganze Unhaltbarkeit und Trauer, die nutzlose Opferung eines Menschen und die vergebliche Heftigkeit und Größe des Begangenen; die rührende Hingabe des Knaben an seine Sache und die schlimme Sinnlosigkeit dieser Sache selbst — zugleich aber die notwendige Verspontenheit des einen ins andere: und indem er all das mit tiefer Wehmut im Herzen fühlte, sagte er leise, mit sehr müder Stimme:

„Du bist ein Held. Ich bewundere dich."

Und im Dunkeln lautlos und glücklich lachend ließ Leo seinen Kopf aufs Kissen fallen.

Digitized by Google

Langens Kriegsbücher

Geschichten aus Deutschlands Kämpfen 1914

Bisher sind erschienen:

Erstes Bändchen:
Lena Christ: Unsere Bayern anno 14

Zweites Bändchen:
Eberhard Buchner: Kriegshumor, 1. Teil

Drittes Bändchen:
Arnold Zweig: Die Bestie

Viertes Bändchen:
Adolph Köster: Der Tod in Flandern

Zunächst werden noch folgen

Fünftes Bändchen:
Alexander Castell: Der Kriegspilot

Sechstes Bändchen:
Katarina Botsky: Ostpreußens Feuerzeit

Jedes Bändchen geheftet 1 Mark

Druck von Hesse & Becker in Leipzig
Papier von Bohnenberger & Cie., Niefern bei Pforzheim
Buchbinderarbeit von E. A. Enders, Leipzig

Digitized by Google

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 062276942

Digitized by

Digitized by Google